

Der Wanderer

im Riesengebirge
Organ des Kiesen- und Iser-Bergrs - Vereins



Toni Schönecker

Märzenfome

Inhaltsverzeichnis:

Walter Schmidlung: Schipprichter. — Will Helmi: Schneeschubläuferin. — Josef Dabinden-Zürich: Telemark oder Stembogen? — Rudolf Kauschka: Alpine Winter-

fahrten im Riesengebirge. — Lawinen im Riesengebirge. — Die Geschichte der Schaffgotschischen Fideikomnisse. — Die Rosenkreuzer. — Vom Gebirge. — Auf alten Pfaden. — Bücherschau usw.

Lumpfhüttenbaude

Baberhäuser (Riesengebirge)
empfehlen seine neu renovierten Lokaltäten.
Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.
Neue Bewirtung.
Tel. Öffentliche Fernsprechstelle Baberhäuser.
670 m Seehöhe. Besitzer **J. Zeppi.**

Ober-Giersdorf-Hain Hotel Jungbrunnen.

Dem verehrten Publikum bestens empfohlen.
Telephon: Hermsdorf u. Kynast 117.
Besitzer: **A. Scholz.**

„Baberkretscham“

Baberhäuser (Riesengebirge)
670 m Seehöhe. Idyllisch geleg. Winter- u. Sommerfrische.
Fremdenzimmer m. Zentralheizung, elektrisches Licht.
Warme- und kalte Küche zu jeder Tageszeit.
Fernsprecher 283 Krummhübel. Post Brückenberg.
Mäßige Preise. Besitzer **Georg Endler.**

Zerbroch. Ski repariert

für 4—6 RM.
bei 2jähriger Garantie
Ski-Sanatorium
Reichenbach (Schles.)

Gott schuf die Berge und die Täler, die Wälder und die grüne Au; daß ihr sie fröhlich könnt durchwandern, schafft Weg und Steg der R.G.V. Seid alle herzlich drum gebeten, als Mitglied bei uns einzutreten.

Photographische Aufnahmen

Winterbilder vom Riesengebirge, Bänden, Sport, für Postkartenanfertigungen, kauft u. erb. Angeb. Arthur Rededer, Berlin-Tempelhof.

**Schenkt
Bücher zu jedem
Fest!**

Von Behörden, u. a. den Provinzial-Schulkollegien, wärmstens empfohlen:

Naturdenkmäler und Naturschutzaufgaben in Schlesien

Prof. Dr. Theodor Schube.
32 Seiten Text
u. 100 Seiten—200 Abbildung.
Preis broschiert 2 Mark.

Naturdenkmäler, d. i. Einzelstücke aus dem Pflanzen- oder Tierreiche oder der Gesteinswelt, die zufolge ihrer Größe, Schönheit oder Wachstumsart als deutlichste Zeugnisse für die Schaffenskraft u. Formfülle der Natur oder ihrer Seltenheit weg. aufgesucht, bewahrt u. gepflegt werden sollen.

Die Umschau (Frankfurt a. M.) hat ihre Besprechung des Buches mit den Worten: Viele deutsche Landesteile können Schlesien um die Arbeit und Veröffentlichung d. Verfassers beneiden.

Verlag von
Wilh. Gottl. Korn
in Breslau 1
zu haben in jed. Buchhandlung



Landeskronen Märzen

Der Ausstoß in Fässern u. Flaschen beginnt am 1. März d. J.

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

F. V. Grünfeld

Berlin W8 Landeshut i. Schles. Köln a. Rh.

Größtes Wäschehaus

Preislisten / Angebote / Proben kostenlos

Besuch und Besichtigung des vielseitigen
Landeshuter Betriebes empfohlen!

Photo- Apparate

Bedarfsartikel
Prismengläser, gut u. preisw.
Vorzugsliste J. gratis.
Teilzahlung gestattet!
Photohaus Max Albrecht,
Berlin 80 36 J. Kottbuser Str. 3.

Rouffur!

Seltene Gelegenheit
zu einem vollend. Genuß
in der Weise und als
Zigarette bieten die her-
vorragenden Feinschnitte

Märchen	30 ¢
Sonntagsport	35 ¢
Morgenröte	40 ¢
Goldstempel	50 ¢
Gold-Clay	60 ¢

Kauft nichts anderes!
Kostproben auf Wunsch
Klein's Tabakfabriken
Schifferstadt.

Sammelt für das
R.G.V.-Museum!

Touristentarte der Hohen Tatra

Herausgegeben
von

Dr. August Otto
Maßstab 1 : 50 000.
Zweite Auflage.

Farbige Darstellung der
Höhenschichten mittels
einer Skala von 20 Tönen
in klar. plattlichem Bilde.
Alle Touristenwege sind
rot markiert.
Preis 2 Mark.

Wilh. Gottl. Korn
in Breslau 1.

Heirat!

Viele reiche Ausländerinnen,
v. verm. deutsche Damen, a.
m. Realität, Bes. usw. wünsch
glücl. Heirat, Herren a. o.
Vermögen. Auskunft sofort
Stabrey, Berlin N 113,
Stolpische Straße Nr. 48.

März

Dienstag

20

Anzeigenschluß
des Aprilheftes

Der Wanderer

im Riesengebirge

Organ des Riesen- und Rieser-Gebirgs-Vereins



Verlag: Wilh. Gottl. Korn-Zeitschriften-Abteilung-Breslau 1

Schriftleiter: Dr. Herbert Gruhn, Breslau 10, Vorderbleiche 7^{II}

Nr. 3

Breslau, 1. März 1928

48. Jahrgang

Bezugspreis im Abonnement monatlich 25 Pfg. Für Mitglieder des R.-G.-V. ermäßigter Preis. Bestellungen nimmt jede in- und ausländische Postanstalt und der Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1, Junfernstr. 41/43 (Postcheckkonto Breslau 311 51) entgegen. — Anzeigen die sechsgepaltene Millimeterzeile oder deren Raum 0,20 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. — Anzeigen-Aannahme durch den Verlag und alle Annoncen-Expeditionen.

Schispruchwörter

Von Walter Schmidkunz

Mit einer Zeichnung von Toni Schönecker

Eigener Schi ist aller Lafter Anfang.

„Aller Anfang ist schwer!“ sagte der Schiläufer, als er seine Rechnung im Ausrüstungsgeschäft bezahlte.

Lerne Schifahren, ohne zu klagen!

„Papier ist geduldig, es läßt auf sich drucken, was man will!“ sagte der Anfänger und klappte das Schilehrbuch zu.

Wenn einer eine Abfahrt macht, dann kann er was erzählen.

„Einmal ist keinmal,“ sagte der Anfänger, als er schon beim Anfnallen in den Schnee fiel.

Wie du in den Wald hinein-fährst, so fällst du heraus.

„Keine Eiche fällt von einem Streiche!“ sprach Meier, als er mit dem Kopf an den Baum sauste.

„Über den Gelchmack ist nicht zu streiten!“ sagt Gottlieb und macht Spitzkehren, weil er nicht schwingen kann.

Wer einen Bogen machen will, krümmt sich beizeiten.

Not lehrt schwingen.

„Die Wahrheit liegt in der Mitte!“ sagte Schulze, als er zwischen zwei Bäumen durchfahren wollte, und in den Schnee fiel.

„Irren ist menschlich,“ sagte Schlemihl, als er einen Kristiania machen wollte und beim Stemmbogen hinfiel.

Frisch gewacht ist halb gewonnen.

Der Schiläufer fällt nicht weit vom Stock.

Morgentund' hat Schiwachs an den Händen.

„Ein jeder hat sein Steckenpferd,“ sagte Gottlieb und macht die Schenkellitßbremse.

Man soll die Tour nicht vor der Abfahrt loben.

In der Not macht der Teufel einen Stemmbogen.

„Der Herr gibt's den Seinen im Schlafe,“ sagte Gottlieb, als er den Sportzug verschlafen hatte und sich auf die andere Seite drehte.

Ein Anfänger fragt mehr, als zehn Schilehrer beantworten können.

Wer andern einen Hügel baut, fällt selbst herab.

Es wachelt der Mensch mit seinen Zielen.

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, aber schon mancher von der Schanze.

„Ein frommer Mann dient, wo er kann,“ sagt Julius und trägt dem Schifräulein die Bretter.

„Ein Auge ist besser als kein Auge,“ meinte Emil, als das Schihafelr kopfüber im Schnee steckte.

„Wir haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht,“ sagten die Wintersportler, als sie von St. Moritz abreiften.

Mit dem Stocke in der Hand hört man seine eigne Schand'.

Mit Schwung fang an, mit Schwung hör auf! — Das ist der schönste Lebenslauf.

„Ende gut, alles gut!“ sagt Gottlieb und trägt im Frühjahr die Schier ins Verlatzhaus.



Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er gegen einen Zaun.

Schneeschuhläuferin

Von Will Helmi

Mit vier Zeichnungen von Toni Schönedter



Mit jedem Winter wächst die Schar der Schisportbegeisterten. Die Volkstümlichkeit der weißen „Kunst“, für den Gebirgler längst erreicht, macht überall beträchtliche Fortschritte. Schon sind in diesem Sport, bei dem es keine Altersgrenzen gibt, alle Menschheitsstufen vom Dreifäsehoch bis zum noch bewegbaren Sechziger vertreten. Der Enkel läuft mit dem Großvater, seltener mit der Großmutter zusammen. Doch sind die Frauen an sich schon seit geraumer Zeit auf dem weißen Plan erschienen, nicht immer freudig begrüßt, denn nicht immer war ihr Auftreten erfreulich, im „Hinblick“ auf den „Anblick“, den sie gewährten. So seltsam es klingt, aber es ist Tatsache, daß Frauen es in diesem Falle nicht verstanden — sich anzuziehen! Und wie ist es heute? Man sehe sich daraufhin einmal die Übungswiesen vor den Bauden oder an den Wintersportplätzen an, wo die sich im Schnee wälzenden Wolleknäule in den so sehr beliebten Puddingfarben nicht alle werden, ganz zu schweigen von den noch auftretenden karierten Hosenschweiblichkeiten. Gewiß erfordert eine zweckmäßige Ausrüstung eine beträchtliche Gelbtausgabe! Aber erstens ist sie einmalig und zum andern — notwendig, denn die gerade auch für die äußere Gewandung wohlbedachten, erprobten Regeln des Schneeschuhlaufs bringen demjenigen, der sie nicht beachtet, nur Nachteil. Und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Das Hohngelächter der „Zünftigen“ prasselt nur so hinterm Schihajerl her. In Wort und Bild wird gewißelt und gelästert, alles zu dem einen guten Zweck, zu helfen, zu bessern, abzuschrecken von Verkehrtheiten. Auch an guten Vor- und Ratschlägen fehlt es nicht. Deshalb kann heute, wo es die Menge Literatur und gute Sportgeschäfte gibt,

Mangel an Erfahrung und Unwissenheit nicht mehr als Entschuldigung gelten. Der unsachliche Anzug ist auch vielmehr die Folge einer durch Gedankenlosigkeit frei wuchernden falschen Eitelkeit, die da meint, aus der lustigen Buntheit der Farben spräche der rechte Sportgeist.

Schneeschuhlaufen ist im Anfang gar nicht so überwältigend lustig und erfordert vor allem Mut und Ausdauer, vielleicht auch Begabung — denn mancher lernt's nie — und hat mit Buntfarbigkeit nur insofern allerdings etwas zu tun, als daß diese nachher — wenn man vielleicht nach fleißigem Üben schon etwas kann — auf der Innenseite und zwar auf der sonst so — eintönigen — Hinterfront sich einfindet als ein rechtes Ehrenmal, schwer genug errungen, aber kostbar — daher verborgen.

Als Richtlinien für die Ausrüstung der Schiläuferin möge gelten: Je weniger man den Sport beherrscht, um so einfacher und unauffälliger sei das Gewand — oder anders ausgedrückt: der äußere Aufwand richte sich nach der sportlichen Leistung. Bei einer Frau von Geschmack und Takt wird es nicht vorkommen, daß sie durch ihr allzu auffallendes Kleid die reine Schönheit der Winterlandschaft fört.

Der Eignung und der Dauerhaftigkeit wegen wähle man glatte, möglichst dunkle Stoffe, wie Tuch, imprägnierten Gabardine, Burburry, Grevenette, Schitrikot; davon eine Hose, etwa die so beliebt gewordene bequem weite lange Norwegerhose (es gibt auch eine vom Knöchel bis zum Knie enganliegende), die aber, um gefällig zu wirken, sehr gut geschnitten sein muß, oder auch das stets sportgerechte, kurze Bein Kleid (auch Breeches) mit Wickelgamasche (Mars!), zu dem ein weites Knieröckchen immer flott aussieht. Bei runden Körperformen ist das Röckchen schon aus ästhetischen Gründen unerlässlich.





Für das Obergewand hat man die Wahl zwischen der Blusenjacke — besonders für schlanke Gestalten geeignet —, die ein anstandsloses Wälzen im Schnee ungefährdet zuläßt, und der bis längstens zu den halben Oberschenkeln gehenden taschenreichen Jacke. Es genügt aber auch allein die bei Schnee und Sturm unentbehrliche Windjacke, die dann über einer warmen Strickweste oder dergleichen getragen werden müßte. Bei Kopfbedeckung und Unterkleidung verhalte man sich am besten individuell, d. h. dem Grade der Un- oder Verfrorenheit entsprechend. Deshalb bleibt es auch eine Angelegenheit des persönlichen Geschmacks eine Art Kaffeewärmer auf dem Haupt zu tragen.

Vor allem wichtig sind die Stiefel, die bequem weit — für den evtl. doppeltbestrumpften Fuß — und wasserdicht, im Absatz gefehlt (für den Bindungsriemen) sein müssen. Die Erstlingsbrettel (am besten Eschenholz, Huitfeldbindung) brauchen weder zu teuer noch zu lang zu sein (kurze Hölzer lassen sich leichter regieren!). Die Stöcke seien kräftig und etwa schulterhoch.

Der Ausrüstungsfrage wird derjenige, dem dieser Sport weder Spielerei noch Modefache ist, keine größere Bedeutung einräumen, als ihr zukommt. Man rüstet sich aus, um Schneeschuh zu laufen, nicht umgekehrt! Will man in den Alpen laufen, so wird manches notwendig sein, was sich für das

schlesische Gebirge erübrigt. Hier wie dort aber gilt: Auch das instruktivste Lehrbuch, der beste Schilehrer kann das Schneeschuhlaufen nicht beibringen. Nicht gelehrt bekommen kann man, wie es gemacht wird, man muß selbst darauf kommen! Dabei ergibt sich von selbst die Erfahrung, daß man ebenso sehr mit dem Kopf als mit den Beinen läuft, daß jeder Muskel und jede Sehne in Bereitschaft sein muß, gewärtig des Kommandos, das, durch den Schi veranlaßt, von uns gedacht, an den Körper ergeht; denn den Schneeschuh regiert, wer die Gesetze kennt, denen er gehorcht. Die Einfühlung führt zu dieser Kenntnis! Sind es nicht aber gerade Frauen, die über die Fähigkeit, sich einzufühlen zu können, in hohem Grade verfügen? Ist das Einfühlungsvermögen nicht der Grund ihrer gern zuerkannten „Gelehrigkeit“? — Und doch gibt es Schihäferl in Menge! Wo kommen bloß all die Hasenherzen her bei dieser angeborenen Eignung? Das eine schließt eben das andre nicht aus. Zudem hat auch das Schihäferl (Quelle der Heiterkeit!) seine Berechtigung. Schihäferlasein ist nur vorübergehendes Stadium, nur Staffeln auf der schwierigen Bahn zur Vollkommenheit. Über Sturz- und Purzelbaum und manches andere unsterbliche akrobatische Kunststück geht der Weg zur endlichen glatten Abfahrt, zu Schwung und Stemmboegen, zu den „weichen, fast lakenhaft weiblichen Bewegungen“ des Telemark.

Telemark oder Stemmboegen?

Von Josef Dahinden-Zürich

Mit zwei Zeichnungen von Toni Schönecker

Skifahrtechnik heißt die weitestgehende Ausnützung der Gleitfähigkeit des Ski, somit: die beste, geschickteste Handhabung des gleitenden Ski. Sie lehrt das Wesen des Ski, nämlich das „Fahren.“

Diejenige Skifahrtechnik ist die Beste und kommt ihrer Bestimmung am nächsten, die das „Gleiten“ am zweckmäßigsten auswertet.

Skisport ist Gleitfahren im eigentlichen Sinne des Wortes. Skisport ist aus „Skifahren“ entstanden; denn diese wunderbare Eigenheit des Ski, das Gleiten, hat ihn zu seiner großen Bedeutung erhoben.



Diese Skitechnik, die auf dem Grundwesen des Ski aufgebaut ist, die aus folgerichtigem innerem Zusammenhang entstanden ist, ist Stil.

Skisportlicher Stil ist vollkommenste Skifahrtechnik, skisportlichen Stil sollen und wollen wir erstreben, sowohl in unserem Rennen, wie auf unseren Turen und auf dem Übungsgelände. Stil ist das Grundgesetz, — ohne ihn keinen Fortschritt, kein Ziel!

Was ist unserer besonderer Skifahrstil? Stemmstil oder Telemarkstil?

Im alpinen Gelände ist ausschließlich der mittellange Telemarksti

verbreitet, nicht der kurze, oft rinnenlose Zielienfeldersti. Dies beantwortet die Frage von selbst. Alpines Gelände gestattet im allgemeinen im weitestgehenden Maße Ausnützung des Gleitsti. Nur selten und in Ausnahmefällen sind wir gezwungen, zur Stemmtechnik zu greifen; diese bildet innerhalb des Gleitfahrens nur ein Fahrthemmungsmittel auf außergewöhnlichem Gelände (auf der steilen Bergstraße, steilen, unübersehbaren hochalpinen Hängen sowie auf Gletschergebiet), nicht aber selbst einen Stil. Einen Stemmstil gibt es überhaupt nicht auf dem Telemarksti. Stemmfahren ist nur eine Bremsart, eine Technik innerhalb des Skifahrstiles.

Der Telemarksti ist ausgesprochener Gleitsti. Seine Technik: Das Gleitfahren, der Telemarkstil! Telemarkstil ist Skifahrstil im alpinen Gelände. Allerdings ausgeprägter, kräftiger und betonter als wir ihn von unseren Lehrmeistern aus Norwegens Telemarken übernommen haben. Er macht die Fahrt geschmeidig, nach der Geländeformation veränderbar; er paßt die schlangelinienartige Zeichnung seiner Spur zweckmäßig in das Landschaftsbild ein.

Der Telemarkstil ist gleichsam aus der ungezwungenen

Bewegung des unbelasteten Ski abgeleitet. Dieser tastet sich in ebenmäßigen Linien längs der Falllinien der Hänge zu Tal; dadurch erlangt er seine größte Geschwindigkeit.

Der Telemarkstil ahmt diese Bewegung nach. Seine Technik ist Einfühlung in die Elementargesetze des Ski, sowie deren Übertragung auf den mitfahrenden Körper. Analog dem Ski wird der Körperbau zergliedert. Der Telemarkstil setzt sich zusammen aus dem Gleitfahren im Ausfall mit federnd elastischer Kniebeuge immer auf dem Bergski, (am seitlichen Hang bergwärts liegende Ski), der die Spur anschneidet und den unmittelbar aus dem Gleitfahren erfolgenden Bogen, Schwüngen und Sprüngen. Der Telemarkstil wird unmittelbar aus Ski und Gelände abgeleitet; er hat in seinem Aufbau inneren Zusammenhang und logische Folgerichtigkeit. Er ist Stil im Sinne des Wortes; denn er vereint den Skifahrer vollständig mit seinem Gerät.



Alpine Winterfahrten im Riesengebirge

Durch die große Schneegrube

Von Rudolf Kauscha

Die Steigeisen angeschnallt stapften wir mit Pickel und Seil am Wächterrande der Großen Schneegrube gegen das hohe Rad. Unsere Absicht war, die genannte Grube zu durchsteigen. Für dieses Vorhaben wählten wir die östlichste der hohen engen Rinnen, weil sie am geringsten überwächet war, zum Abstieg; die gegenüberliegende sogenannte Kloakenrinne, die im Sommer durch den abscheulichen Gestank der Baudenabwässer verpestet wird und dann zu meiden ist, hatten wir für den Aufstieg außersehen, schon deshalb, weil sie den bekannten Grubengrat ganz oben nahe der Baude erreicht.

Wir hatten uns in der Reihenfolge: Tschörner, Horn, Steinjan, ich durch das Seil verbunden und stiegen nun so in die zuerst genannte Rinne ein. Sie ist im oberen Teile zweiästig gegabelt; wir benützen den rechten Ast. Auf hartem Schnee ging es anfangs gut hinab, bis wir zu einer vereisten, etwas überhängenden Steilstufe kamen, wo wir Pickel und Seil gut gebrauchen konnten. Dieses Hindernis war von oben nicht sichtbar gewesen; erst später merkten wir, daß uns der linke, besser begehbare Ast rascher hinabgebracht hätte.

Nachdem wir dieses kurze, aber heikle Hindernis überwunden hatten, kamen wir in tief angewehnten Neuschnee. Er lag nur lose auf harter Unterlage und so riß er einmal

dem, dann wieder jenem die Füße fort. Hier gefährdeten die Steigeisen mehr als sie nützten: dick ballte sich der Schnee zwischen ihren Backen und begünstigte das Ausgleiten. Doch konnten wir uns immer wieder rasch erfangen, gewöhnlich noch ehe das treue Seil sich spannte.

Es leuchtete ein, daß unter solchen Umständen der Aufstieg durch die noch etwas steilere Kloakenrinne schwere Arbeit geben würde; er gestaltete sich auch tatsächlich so, wie ich erwartet hatte. Der in die Grube auslaufende Regel der großen Rinne gab uns zwar noch wenig zu schaffen; doch je höher wir kamen, desto mühsamer wurde das Stampfen. Mit soviel Schnee war die Rinne gefüllt, daß die hohe Felsstufe inmitten, die im Sommer etwas Kletterei erfordert, gar nicht zu erkennen war.

Der Jüngste, der jetzt als letzter am Seile ging, hatte davon freilich nichts zu spüren und äußerte voreilig und unbedacht, daß „die Schneeverhältnisse eigentlich doch ganz wunderbar seien“. Augenblicklich wurde die Seilfolge umgestellt, und nun konnte er als erster die „wunderbaren Verhältnisse“ voll genießen. Jeder, der sich einmal im bauchtiefen Schnee einer 50 Grad steilen Rinne hinaufgewühlt hat, kann diesen Genuß lebhaft nachempfinden.

Weil der Vorlaute aber auch der Leichteste unserer Gesellschaft war, mußten wir ihm leider diese Maulwurfs-

schafflicher Text vorangeschickt ist, zeigend das Tun und Treiben der Vögel im und im Nest und regen zu eigener Beobachtung des heimischen Vogel Lebens an. Diese Beobachtung führt zu einer Betätigung im Sinne des Naturschutzes; denn durch die Freude an der Natur lehrt sie ihre Geschöpfe achten, schätzen und schützen. Der Amateurphotograph wird aus den Aufnahmen ersehen, wie man charakteristische Momente aus dem Vogel Leben auf die Platte bannt. Ein prächtiges Büchlein, das unserer hart bedrängten Vogelwelt zahlreiche neue Freunde gewinnen wird.

Schlesisches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Von Pelz-Koesler. 12. A. Breslau: Wilh. Gottl. Korn. 1927. 3 M.

Das in schmuckem Gewande vorliegende Buch enthält 807 erprobte Vorschriften für

die Herstellung der täglichen Mahlzeiten, für die Bereitung von Backwerk aller Art, für das Einlegen von Früchten und Gemüsen, das Anrichten kalter Schüsseln und Platten, für die Bereitung von Pasteten, Puddings, Eis, für das Brauen von Pünischen, Bowlen usw. usw. Voran geht den Vorschriften eine kurze Abhandlung aus der Ernährungslehre und jedem einzelnen Abschnitt eine Ausführung, warum die Gerichte so herzustellen sind. Der Anhang enthält eine Erklärung von Fachausdrücken und Fremdwörtern, einen Küchenkalender, Winke für die Reinigung von Kochgeschirr, Besteck, Flaschen usw., sowie eine Vergleichstafel handlicher Maße. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis ermöglicht das sofortige Auffinden jedes gesuchten Gerichts. Der heranwachsenden Hausfrau wie der erfahrenen Hausfrau wird

dieses Kochbuch der bürgerlichen Küche von Nutzen sein. Es eignet sich durch seine freundliche Ausstattung und den trotz der Fülle des Gebotenen mäßigen Preis besonders auch als Geschenk.

„Der Kreis um das Kind“ (Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 156/57), eine reich illustrierte Halbmonatsschrift f. Elternhaus und Schule, herausgegeben vom Lehrerverband Berlin, beginnt mit dem Januarheft den 3. Jahrgang. Die treusorgende Elternschaft findet wertvolle Beiträge von maßgebenden Fachleuten und einen reichen Unterhaltungssteil; die schulpflichtige Jugend selbst aber in der entzückend ausgestatteten Beilage „Der Kinder-Kreis“ eine eigene Zeitung. Der vierteljährliche Bezugspreis unter Streifenband beträgt nur 2,60 M.

Hauptvorstand und Ortsgruppen

Der Hauptvorstand bittet alle Ortsgruppen des Gebirges und seines Vorlandes, sich dem Beispiel der Hirschberger und anderer Ortsgruppen anzuschließen und in ihrem Wohnsitz und Arbeitsgebiet eine Gruppe der auf besonderen Wunsch der Liegnitzer Regierung geschaffenen Bergwacht zum Schutz unserer Heimat einzurichten. Es wird sich dabei empfehlen, dabei über den engeren Kreis der RGV-Mitglieder hinauszugehen und auch andere Vereine, besonders Turnvereine, Skibünde, Jugendorganisationen zu dieser Arbeit mit heranzuziehen. Wir bitten alle die Ortsgruppen, die geneigt sind, unserer Bitte zu erfüllen, betreffs näherer Auskunft über die Zwecke der Bergwacht und ihre Organisation

Jubiläum der Ortsgruppe Schömberg und dem Winterfest der Berliner herzliche Aufnahme. Die Gründung einer Ortsgruppe in Sprottau steht bevor. — Von der beabsichtigten Sperrung der durch eine Lawine beschädigten Sportbahn an der Seifenleberiet der M. ab und schlug dafür Verhütungsmaßnahmen vor. Mißbilligkeiten bei der Benutzung der Sportbahn Spindlerbaude-Hain zu beseitigen, wird sich der M. angelegen sein lassen. Ein besonderer Ausschuss setzt die Bemühungen um Preisnachlass und Herabsetzung der Kurtaxe für die RGV-Mitglieder fort. Nach einem Bericht der Hauptverkehrsstelle gibt das Mitteleuropäische Reisebüro dem mangelhaften Entgegenkommen der Gastwirte des Riesengebirges die Schuld, daß das Riesengebirge

Wintervergnügen findet Sonnabend, den 3. III. in Bebers Hotel statt.

Arnsdorf. Die Ortsgruppe hatte am 20. I. ihre Hauptversammlung im Dittrichschmiedhaus dieses Ereignis mit einem Schweinschlachten verband, war der Besuch vielleicht etwas stärker wie zu anderer Zeit. Der Posten des 1. Vorsitzenden war seit längerer Zeit verwaist, es war deshalb eine Freude, auch mal den langjährigen zweiten Vorsitzenden, Profurist Blau, an der Leitung zu haben. Nach den Jahresberichten und Entlastung des Kassierers, Fabrikbes. Langer, gab der 2. Vorsitzende noch interessante Berichte aus der Jugendzeit unserer Ortsgruppe, die als eine der ältesten Ortsgruppen das 49. Lebensjahr begonnen hat. Den

Dr. Herbert Grünh.

Die Rosenkreuzer

Was ruft der Name Rosenkreuzer heute für eine Vorstellung wach? Gewiß nur eine sehr vage bei den meisten, etwa die Vorstellung einer Geheimgesellschaft mystischer Färbung. Will-Erich Peudert hat in einem umfangreichen Buche *) Entstehung, Art und Sinn der Rosenkreuzerbewegung erhebt und ihre Geschichte dargestellt. Es ist ein wissenschaftliches Buch, das ein erstaunlich reiches und weitreichendes Material zusammenträgt und im Sinne strenger Forschung höchst bedeutsame Ergebnisse gewinnt. Aber es ist, wie sich deutlich erweist, zugleich ein Buch, das einem ganz persönlichen Antriebe entstammt, einer inneren tief begründeten Hinneigung des Verfassers zu seinem Gegenstande. Dieser persönliche Anteil, in der Vorrede ausdrücklich betont, ist in der Darstellung selbst überall spürbar: ein lebendiges Verührtsein von den Ideen der Panosophie und Theosophie, Liebe zu den Menschen, die sie verkünden, und ein ehrfürchtiges Ergriffensein von der Kraft und Tiefe der Gottessehnsucht und von der geistigen Leidenschaft der religiösen Bewegung, die im Rosenkreuzertum Ausdruck fand. Denn um eine solche Bewegung handelt es sich. Als wirklicher Orden, so zeigt Peudert, haben die Rosenkreuzer niemals bestanden. Es war vielmehr eine Idee und als solche wie durch die Lehren, die mit ihr verknüpft waren, höchst wirksam, wirksam in der ganzen außerkirchlichen religiösen Bewegung in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und darüber hinaus, die sich in dem Begriff des Rosenkreuzertums zusammenfassen läßt. Ihre Geschichte hat Peudert geschrieben. Er beginnt mit der Darstellung der geistesgeschichtlichen Situation um 1600, jener Zeit der allgemeinen Gärung und religiösen Erregung, die, verwirrt durch die Spaltung in drei sich bekämpfende Konfessionen, sich bald dem Weltende nahe glaubte, bald in einer Reformation ein neues Heil suchte. Die sie am gläubigsten suchten, die am tiefsten um ein neues Begreifen Gottes und der Welt rangen, — um ein Begreifen Gottes aus der Welt — das waren die Finger des großen Paracelsus, die Anhänger der Panosophie, jener Lehre, die kraft der Gabe der „Signatur“ aus der Beschaffenheit der Dinge das Göttliche erkennen wollte. Und das

waren zugleich die Vorbereiter der Rosenkreuzer. Aus der Gärung der Zeit heraus und auf Grund der pansophischen Ideen entstanden, bald nach 1600, die drei Schriften, die den Ruf zum Eintritt in die Bruderschaft des Rosenkreuzes ergehen ließen, die „Chymische Hochzeit“, die „Fama Fraternitatis“, in der die Legende des Christian Rosenkreuz, des Gründers des Ordens, erzählt wird, und die „Confessio“, alle drei verfaßt — das ist eins der entscheidenden Ergebnisse Peuderts — von dem jungen Valentin Andreae. Eine wunderbare Weisheit wird da verheißen, die sich aus vielen Quellen herleitet, in der naturphilosophische und theologische Elemente sich mit alchimistischen und astrologischen verbinden, und die klar als pansophische Weisheit sich erkennen läßt, freilich schon ins Theosophische sich abwandeln. Und eine Reformation wird verkündet, die zunächst die Wissenschaft reformieren will, die Theologie und Philosophie vereinigen will, um von hier aus sich zur Reformation der Welt auszuweiten. Wie dann die Rosenkreuzerideen, leidenschaftlich aufgenommen von den Panosophen, heftig bekämpft von den kirchlich Gesinnten, mißbraucht von Quacksalbern und Schwindlern, die sich fälschlich als Rosenkreuzer ausgaben, wie diese Ideen weiter wirkten, Reformbestrebungen und Gesellschaftsgründungen beeinflussten, sich zur Christosophie und Theosophie umwandeln, sich mit mystischen Strömungen verbanden und schließlich im Pietismus mündeten, das beschreibt Peudert in den weiteren Teilen seines Buches. Im letzten, fast die Hälfte umfassenden Abschnitt wird insbesondere die Rosenkreuzerbewegung in Schlesien geschildert, wird gezeigt, wie auch Jakob Böhme vom Rosenkreuzertum ausging, ehe er sich zur Mystik wandte, und wie Franckenberg einen ähnlichen Weg ging. Franckenberg, der große Freund und Schüler Böhmes und der Lehrer des Angelus Silesius, steht im Mittelpunkt dieses Kapitels; in der eingehenden Darstellung seiner Gestalt und Entwicklung gipfelt das ganze Werk.

Persönlich ergriffen von seinem Thema, hat Peudert der Gräbler die rosenkreuzerischen Gedankenbildungen tiefdringend verfolgt und geklärt, Peudert der Forscher hat mit glücklichem Spürsinn und unendlicher Sorgfalt sie aus entlegenen Büchern und Handschriften in ihren Zusammenhängen ans Licht gebracht, —

*) Die Rosenkreuzer. Zur Geschichte einer Reformation. Jena: Diederichs 1928. Brosch. 14 RM., geb. 17 RM.

verbreitet, nicht der kurze, oft rinnenlose Zielienfeldersti. Dies beantwortet die Frage von selbst. Alpines Gelände gestattet im allgemeinen im weitestgehenden Maße Ausnützung des Gleitsti. Nur selten und in Ausnahmefällen sind wir gezwungen, zur Stemmtechnik zu greifen; diese bildet innerhalb des Gleitfahrens nur ein Fahrhemmungsmittel auf außergewöhnlichem Gelände (auf der steilen Bergstraße, steilen, unübersehbaren hochalpinen Hängen sowie auf Gletschergebiet), nicht aber selbst einen Stil. Einen Stemmstil gibt es überhaupt nicht auf dem Telemarksti. Stemmfahren ist nur eine Bremsart, eine Technik innerhalb des Skifahrstiles.

Der Telemarksti ist ausgesprochener Gleitsti. Seine Technik: Das Gleitfahren, der Telemarkstil! Telemarkstil ist Skifahrstil im alpinen Gelände. Allerdings ausgeprägter, kräftiger und betonter als wir ihn von unseren Lehrmeistern aus Norwegens Telemarken übernommen haben. Er macht die Fahrt geschmeidig, nach der Geländeformation veränderbar; er paßt die schlangelinienartige Zeichnung seiner Spur zweckmäßig in das Landschaftsbild ein.

Der Telemarkstil ist gleichsam aus der ungezwungenen

Bewegung des unbelasteten Ski abgeleitet. Dieser tastet sich in ebenmäßigen Linien längs der Falllinien der Hänge zu Tal; dadurch erlangt er seine größte Geschwindigkeit.

Der Telemarkstil ahmt diese Bewegung nach. Seine Technik ist Einfühlung in die Elementargeetze des Ski, sowie deren Überetzung auf den mitfahrenden Körper. Analog dem Ski wird der Körperbau zergliedert. Der Telemarkstil setzt sich zusammen aus dem Gleitfahren im Ausfall mit federnd elastischer Kniebeuge immer auf dem Bergski, (am seitlichen Hang bergwärts liegende Ski), der die Spur anschneidet und den unmittelbar aus dem Gleitfahren erfolgenden Bogen, Schwingen und Sprüngen. Der Telemarkstil wird unmittelbar aus Ski und Gelände abgeleitet; er hat in seinem Aufbau inneren Zusammenhang und logische Folgerichtigkeit. Er ist Stil im Sinne des Wortes; denn er vereint den Skifahrer vollständig mit seinem Gerät.



Die Geschichte der Schaffgotschischen Fideikommission

Das aus der mittelalterlichen Rechtsprache kommende Wort Fideikommiß bezeichnet ein vom Eigentümer einem anderen zu treuen Händen übergebenes Vermögensobjekt. Ursprünglich vergab der Landesherr einem Treuhänder der Krone unter Einräumung gewisse Nutzungsrechte ein Krongut als Fideikommiß, d. h. mit der Verpflichtung, es persönlich oder durch seine männlichen Erben für die Krone in gutem Zustand zu erhalten. Diesem Beispiel folgte der Hochadel, also die Fürsten und der alte Herrenstand, der, um die Zersplitterung des Familienbesitzes durch Erbchaftsteilung zu vermeiden, das Stammesgut als Fideikommiß der Familie unter Festlegung bestimmter Vorschriften nur einem Sohn, meist dem jeweils ältesten, übertrug. Die Stiftung von Fideikommissen wurde ein gewohnheitsrechtliches Privileg zunächst des hohen und später des übrigen Adels, ein Vorrecht, das in Schlesien bis in die preussische Zeit hinein bestand. Da die Einhaltung der Stiftungsverfügungen sich öffentlich-rechtlich nicht erzwingen ließ, konnte der Stifter des Fideikommisses nur den höchsten Landesherren um Schutz seiner Bestimmungen bitten. Aus dem Schutz entwickelte sich ein Aufsichtsrecht der Krone, das zum Ausbau einer fideikommissarischen Gesetzgebung führte.

Im Wandel der Zeiten ist aus Wesen und Begriff des Fideikommisses eine historisch und juristisch ebenso interessante wie komplizierte Materie geworden. Weder in Schlesien noch in Deutschland überhaupt wird es wohl kaum ein so typisches und prägnantes Beispiel für die Entwicklung des fideikommissarischen Gedankens und für die Vielfalt der mit den Fideikommissen verbundenen Rechtsfälle geben, wie es das nach jahrelanger Vorbereitung nunmehr zur Ausgabe gelangte Werk „Die Erhaltung der Schaffgotschischen Stammgüter durch Fideikommissionen“*) bietet. Der verwickelte und schwierige Stoff hat in dem 1926 verstorbenen Pfarrer und Reichsgräflichen Archivar Johannes Kaufmann einen sorgfältigen und geschickten Bearbeiter gefunden, der neben dem familien-geschichtlichen auch den rechtshistorischen Gehalt des reichen Urkunden- und Aktenmaterials, das in dem Werke abgedruckt ist, auszuschnüpfen verstanden hat.

*) Hausgeschichte und Diplomatarium der Reichs-Semperfreien und Grafen Schaffgotsch. 2. Bd., Teil 2. Herausgegeben i. A. des Erlauchten Familien-Repräsentanten der Kynastischen Linie Herr Friedrich Reichs-Semperfreien und Graf Schaffgotsch... durch die Gräfliche Archivleitung. Warmbrunn: Leitelt 1925. Geb. in Halb-Marouin-Leder 100 RM., in Ganzpergament 120 RM.

Das Bestreben, mit Hilfe des dynastischen Wohnheitsrechts die allmählich erworbene Geltung des Hauses zu festigen und die Einheit des Besitzes als Fundament der Macht zu erhalten, setzt in der Familie Schaffgotsch mit dem am 20. April 1600 ausgearbeiteten Testament des Adam Schoff, Gotsche genannt, des Besitzers der Dynastie Trachenberg, ein. Diese Fideikommissstiftung trug, da in Schlesien im 16. Jahrhundert ein Schutz des Staates dafür nicht bestand, privaten, hausgesetzlichen Charakter. Eidesverpflichtung des erbenden Majorats Herrn ersetzte den fehlenden öffentlich-rechtlichen Schutz. Die Herrschaft Trachenberg wurde Stammesgut. Ebenfalls durch Testament (vom 27. Juni 1600) gründete Christoph Schaffgotsch, welcher auf Kynast saß, das Fideikommiß Kynast-Greifenstein und Anteil Schmiedeberg. Die Fideikommission Trachenberg und Kynast fielen dem Sohne Christophs, dem berühmten Freiherrn Hans Ulrich Schaffgotsch zu. Kaiser Ferdinand III., bei dem Hans Ulrich in Gunst stand, gestattete ihm 1627 unter gleichzeitiger Verleihung des Ranges eines „Reichs-Semperfrei“ und der herzoglichen Privilegien alle seine Güter in Schlesien zu einem einzigen Fideikommiß zu vereinigen, was 1631 durch Testament erfolgte. Dadurch waren die niederschlesischen Besitzungen Bestandteile der freien Standesherrschaft Trachenberg geworden und als solche mit den Vorrechten dynastischer Herrschaften und freistaadsherrlichem Charakter ausgestattet. Der Grund zu einem Herzogtum war gelegt, aber die Fürstenthoffnungen vernichtete das tragische Ende Hans Ulrichs, dessen Haupt 1635 auf dem Schaffot zu Regensburg fiel. Alle seine dynastischen Rechte wurden aufgehoben und sein Gesamtbesitz verfiel der kaiserlichen Konfiskation. Hans Ulrichs Sohn Christoph Leopold gelang es, diesen Schlag, der für das Schaffgotschische Geschlecht den sozialen Untergang zu bedeuten schien, einigermaßen zu parieren und Kynast und Greifenstein, wenn auch territorial vermindert, in seinen Besitz zu bekommen. Obwohl Christoph Leopold bei Kaiser Leopold in hohen Gnaden stand und ihm und seinen Nachkommen die Zugehörigkeit zum hohen Adel von Reichsfürsten- und Markgrafenstand verbrieft wurde, konnte er Trachenberg, das 1640 an den General Melchior Grafen von Hatzfeld gefallen war, nicht zurückgewinnen. Er hoffte, daß dies seinen Erben gelingen würde, und bestimmte testamentarisch 1683, daß der fideikommissarische Charakter der Hausgüter aufrecht erhalten bleiben müsse.

In den Urkunden des zähen Rechtskampfes um Trachenberg, der von Christoph Leopolds Nachkommen bis 1803 ohne Erfolg geführt wurde, findet der Historiker reiches, bisher ungedrucktes Ma-

schafflicher Text vorangeschickt ist, zeigt das Tun und Treiben der Vögel im und am Nest und regen zu eigener Beobachtung des heimischen Vogel Lebens an. Diese Beobachtung führt zu einer Betätigung im Sinne des Naturschutzes; denn durch die Freude an der Natur lehrt sie ihre Geschöpfe achten, schätzen und schützen. Der Amateurphotograph wird aus den Aufnahmen ersehen, wie man charakteristische Momente aus dem Vogel Leben auf die Platte bannet. Ein prächtiges Büchlein, das unserer hart bedrängten Vogelwelt zahlreiche neue Freunde gewinnen wird.

Schlesisches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Von Pelz-Koesler. 12. A. Breslau: Wilt. Gottl. Korn. 1927. 3 M.

Das in schmuckem Gewande vorliegende Buch enthält 807 erprobte Vorschriften für

die Herstellung der täglichen Mahlzeiten, für die Bereitung von Backwerk aller Art, für das Einlegen von Früchten und Gemüsen, das Anrichten kalter Schüsseln und Platten, für die Bereitung von Pasteten, Puddings, Eis, für das Brauen von Bismen, Bowlen usw. usw. Voran geht den Vorschriften eine kurze Abhandlung aus der Ernährungslehre und jedem einzelnen Abschnitt eine Ausführung, warum die Gerichte so herzustellen sind. Der Anhang enthält eine Erklärung von Fachausdrücken und Fremdwörtern, einen Küchentafel, Rinde für die Reinigung von Kochgeschirr, Bestecks, Flaschen usw., sowie eine Vergleichstafel handlicher Maße. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis ermächtigt das sofortige Auffinden jedes gesuchten Gerichts. Der heranwachsenden Haus-tochter wie der erfahrenen Hausfrau wird

dieses Kochbuch der bürgerlichen Küche von Nutzen sein. Es eignet sich durch seine freundliche Ausstattung und den trotz der Fülle des Gebotenen mäßigen Preis besonders auch als Geschenk.

„Der Kreis um das Kind“ (Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 156/57), eine reich illustrierte Halbmonatsschrift f. Elternhaus und Schule, herausgegeben vom Lehrerverband Berlin, beginnt mit dem Januarheft den 3. Jahrgang. Die treusorgende Elternschaft findet wertvolle Beiträge von maßgebenden Fachleuten und einen reichen Unterhaltungssteil; die schulpflichtige Jugend selbst aber in der entzückend ausgestatteten Beilage „Der Kinder-Kreis“ eine eigene Zeitung. Der vierteljährliche Bezugspreis unter Streifenband beträgt nur 2,60 M.

Hauptvorstand und Ortsgruppen

Der Hauptvorstand bittet alle Ortsgruppen des Gebirges und seines Vorlandes, sich dem Beispiel der Hirschberger und anderer Ortsgruppen anzuschließen und in ihrem Wohnsitz und Arbeitsgebiet eine Gruppe der auf besonderen Wunsch der Liegnitzer Regierung geschaffenen Bergwacht zum Schutz unserer Heimat einzurichten. Es wird sich dabei empfehlen, dabei über den engeren Kreis der RGW-Mitglieder hinauszuweisen und auch andere Vereine, besonders Turnvereine, Skibünde, Jugendorganisationen zu dieser Arbeit mit heranzuziehen. Wir bitten alle die Ortsgruppen, die geneigt sind, unserer Bitte zu erfüllen, betreffs näherer Auskunft über die Zwecke der Bergwacht und ihre Organisationen sich an den Hauptvorstand zu wenden, von wo aus denselben das nötige Material zugehen wird.

Mit kräftigem Bergheil!

Der Hauptvorstand.

Dem in der Januar-Nummer erschienenen Bericht über die letzte Hauptvorstandssitzung ist folgendes nachzutragen: Der Hauptvorstand beschloß auf Antrag der Ortsgruppe Berlin: Der Arbeitsausschuß wird ersucht, Vorkarbeiten über die Errichtung einer R. G. W.-Unterkunftsstätte einzuleiten und darüber sowie über die Kosten einer solchen für Bau und Wartung zu berichten.

Arbeitsausschuß des Hauptvorstandes.

Im neuen Jahre trat der V. A. am 12. und 26. I. und 9. II. zusammen. Außer internen Angelegenheiten beschäftigte ihn wieder in erster Linie die Frage des Jubiläumswerkes. Die Vorkarbeiten zur beschlossenen Erweiterung des Museums, zunächst der Versuch das Grundstück zu vergrößern, wurden weiter betrieben. Den RGW-Kreisen, die ein eigenes Unterkunftsbaus der Museums-erweiterung vorziehen würden, hat der Vorsitzende eine Denkschrift über die besonderen Verhältnisse im Gläser Bergland, dem Eulengebirge und den Alpen zur Nachprüfung ihres Standpunktes zugehen lassen. Besprechungen mit Vertretern des Eigenhausgedankens haben insofern zur weiteren Klärung beigetragen, als nimmehr ein Aufgeben des Museumsplanes wenig wahrscheinlich ist. Der V. A. will nämlich den Freunden des Unterkunftsbaus durch neue Vorschläge zur Lösung dieser Frage entgegenkommen. — Der V. A. nahm herzlichen Anteil an der goldenen Hochzeit von Geheimrat Baer. Den zahlreichen Einladungen zu Veranstaltungen der Ortsgruppen konnte er wie immer nur in Ausnahmefällen entsprechen. Vertreter des V. A. fanden beim Bergkonvent der Sachsen, dem 40 jährigen

Jubiläum der Ortsgruppe Schönberg und dem Winterfest der Berliner herzliche Aufnahme. Die Gründung einer Ortsgruppe in Sprottau steht bevor. — Von der beabsichtigten Sperrung der durch eine Lawine beschädigten Sportbahn an der Seifenlehne riet der V. A. ab und schlug dafür Verhütungsmaßnahmen vor. Mißlichkeiten bei der Benutzung der Sportbahn Spindlerbaude-Hain zu beseitigen, wird sich der V. A. angelegen sein lassen. Ein besonderer Ausschuß jekt die Bemühungen um Preisnachlaß und Herabsetzung der Kurtaxe für die RGW-Mitglieder fort. Nach einem Bericht der Hauptverkehrsstelle gibt das Mitteleuropäische Reisebüro dem mangelhaften Entgegenkommen der Gastwirte des Riesengebirges die Schuld, daß das Riesengebirge 1928 von keiner der zahlreichen Gesellschaftsreisen der M. G. R. berührt wird. Das Reisebüro am Warmbrunner Platz in Hirschberg arbeitet z. T. mit Verlust, da es häufig nur zu unentgeltlichen Auskünften ausgenutzt wird, ohne daß damit Bestellungen auf Fahrkarten verbunden werden. Der V. A. würde das Verschwinden des Reisebüros außerordentlich bedauern und hofft, daß es bei einer etwaigen Verlegung in die Bahnhofstraße noch mehr benutzt werden möge. — Das Museum ist 1927 von 4200 Personen besucht worden. Leider ist der Versuch gescheitert, die sogenannte Pollatsche Urkunde in den dauernden Besitz des Museums zu bringen. — Die Juninummer des „Wanderer“ wird Artikel über Brückenberg und den Plan zum Erweiterungsbau des Museums bringen.

Schneeschuhverteilung.

Von den Ortsgruppen Auerbach, Hermisdorf u. R., Dittersbach städt., Haselbach, Kr. Landeshut, sind bisher die in der Januarnummer S. 13 erbetenen Quittungen über erhaltene Schneeshuhe nicht eingegangen. Um baldige Übersendung wird gebeten.

v. Wartenberg.

Agnietendorf. Die Ortsgruppe hielt in Webers Hotel ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Hotelbesitzer Hörner, gab hierauf den Jahresbericht über die im verfloffenen Vereinsjahr geleisteten Arbeiten. An der Zahl der Mitglieder hat sich nichts geändert, so daß der Verein mit seinem alten Stande in das neue Jahr hineinging. Hierauf wurde die Kasse geprüft und dem Kassierwart, Hotelbes. Arthur Schulz, Entlastung erteilt. In der vorzunehmenden Neuwahl wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt und die Verbehaltenung des alten Beitragsjahres beschlossen. Als Kassierrevisoren für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren Adolf und August Pflugner gewählt. Das beschlossene

Winterbergnügen findet Sonnabend, den 3. III. in Webers Hotel statt.

Arusdorf. Die Ortsgruppe hatte am 20. I. ihre Hauptversammlung im Dittrichkretscham. Da der Wirt des uralten Vergasthauses dieses Ereignis mit einem Schweinschlachten verband, war der Besuch vielleicht etwas stärker wie zu anderer Zeit. Der Posten des 1. Vorsitzenden war seit längerer Zeit verwaist, es war deshalb eine Freude, auch mal den langjährigen zweiten Vorsitzenden, Proturist Wau, an der Leitung zu sehen. Nach den Jahresberichten und Entlastung des Kassierers, Fabrikbes. Langer, gab der 2. Vorsitzende noch interessante Berichte aus der Jugendzeit unserer Ortsgruppe, die als eine der ältesten Ortsgruppen das 49. Lebensjahr begonnen hat. Den Posten des 1. Vorsitzenden übernahm Fabrikbesitzer W. Franke jun., nachdem dem früheren 1. Vorsitzenden, Postmeister Febringer, besonderer Dank für eifrige Arbeit gezollt war. Das Leben in der Ortsgruppe soll durch Veranstaltungen verschiedener Art reger gestaltet werden.

Baberhäuser-Bronsdorf. (Oberst a. D. Loelpe.) Am 9. II. hielt die Ortsgruppe ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Nach der Begrüßung erstattete der Vorsitzende einen Bericht über das verfloffene Vereinsjahr 1927 und gedachte des verstorbenen langjährigen Mitgliedes August Schmidt. Die Ortsgruppe beginnt ihr neues Geschäftsjahr mit 25 auswärtigen und 24 einheimischen Mitgliedern. Die Einnahme betrug 412,20 M., die Ausgabe 401,15 M., es verbleibt ein Kassenbestand von 11,05 M. Die Rechnung wurde geprüft und der Kassierer entlastet. Der Haushaltsvoranschlag für 1928 wurde vorgelegt und genehmigt. Danach wird ein größerer Betrag ausgeschrieben, um an dem künftigen Bahnhof der elektrischen Bahn entsprechende Reklame- und Orientierungstafeln aufzustellen. Sodann erfolgte die Neuwahl des Vorstandes: 1. Vorsitzender Oberst a. D. Loelpe, Stellvertr. Bernhard Wolf, 1. Schriftführer Gustav Bohne, Stellvertr. Hermann Meißner, 1. Kassierer Heinrich Buschmann, Stellvertr. Richard Erner. — Mehrere Anträge betr. Wegeverbesserung und Segung von Wegekreuzen werden angenommen. — Die auswärtigen Mitglieder werden höflich gebeten, ihren Jahresbeitrag baldmöglichst an unseren Kassierer, Herrn Buschmann, Baberhäuser i. R., Nr. 33, zu senden. Um den Wünschen einiger Mitglieder nachzukommen, hat sich der Schriftführer bereit erklärt, Zahlungen auf sein Postcheckkonto zu übernehmen; Anschrift: Lehrer Gustav Bohne, Baberhäuser (Rsgb.), Postcheckkonto Breslau Nr. 61797. B.

Berlin. Die Ortsgruppe hatte ihre Mitglieder und Freunde zu ihrem diesjährigen Trachtenfest auf den 4. II. in die schönen Räume der Brüdergemeinde z. g. U. geladen. In den herrlich decorierten Sälen entwickelte sich gar bald ein buntes und fröhliches Treiben und allenthalben herrschte beste Laune. Bei der flotten Musik der Kapelle Kernbach wurde eifrig getanzt und wer sich auf die Berge wagte, konnte sich des schönen Bildes der sich im Kreise drehenden Buam und Deandl erfreuen. Nach dem Einzug der Schmitzer und Schmitzerinnen (man feierte Erntefest) hielt der Gemeindevorsteher (Reg.-Rat Voigt) eine launige, humorgewürzte Ansprache, in welcher er auch den aus Hirschberg herbeigekehrten, verehrten „Landrat Rase“ gebührend begrüßte. Auch aus Stettin waren wieder liebe Freunde gekommen. Wie alle schönen Stunden, verging auch dieses Fest viel zu schnell, aber allen Teilnehmern wird es in bester Erinnerung bleiben.

Breslau. Die Generalversammlung der Ortsgruppe wurde am 19. I. in der Universtität abgehalten. Taubst.-Oberlehrer Endlich führte den Vorsitz. Er begrüßte die Mitglieder und wünschte der Ortsgruppe im neuen Jahre reichen Zuwachs. Jedes Mitglied müsse sich bemühen, wenigstens ein neues zu gewinnen; dann würde die Ortsgruppe wieder auf der alten Höhe sein. — Hierauf erstattete der Schatzmeister, Herr Kaufmann Seude, den Kassenbericht, nach welchem die Einnahme 4131 Mark — darin eingeschlossen 500 Mark Darlehensrückzahlung der Ortsgruppe Hlinsberg — und die Ausgabe 3915 Mark betrug, so daß sich ein Verbestand von 216 Mark ergibt. Dem Schatzmeister wurde unter dankender Anerkennung der sorgfältigen Geschäftsführung Entlastung erteilt. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden alle Mitglieder wiedergewählt. — Nach Schluß des geschäftlichen Teiles unterhielt Herr Oberrealschullehrer Krause, Glogau, die Versammlung durch einen interessanten, mit selbst aufgenommenen Lichtbildern illustrierten Vortrag über „Land und Leute in Albanien“, der ihm reichen Beifall brachte.

Friedeberg a. O. Die Ortsgruppe hielt ihre Hauptversammlung, die leider schwach besucht war, am 12. I. ab. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. 7 Wanderungen wurden unternommen, 3 Tagungen beschickt, ein Wanderprogramm ausgearbeitet. Der Bestand der Kasse ist gut. Der Vorstand wurde wiedergewählt, die Herren Preier und Igner zur Unterstützung des Wegewarths berufen und die Vertreter für die R. G. B.-Hauptversammlung bestimmt. Wegemarkierung und Aufstellung von Bänken ist für 1928 in Aussicht genommen, ferner soll die Hauptversammlung des R. G. B. für 1929 nach Friedeberg eingeladen werden. Ein Lichtbildervortrag über Friedeberg und Umgegend beschloß den Abend. — Die Ortsgruppe veranstaltete am 13. II. ihr Winterbergnügen in Form eines Kostümfestes „Wer will zum Film?“ Der bewährte Vergnügungsausschuß bot allenthalben Überraschungen, die nicht geringe Mühe gekostet haben mögen. Der Saal war hübsch geschmückt und eine sonnenförmige Kugel sandte mit um sie hängenden bunten Kristallsäden ein feenhaftes Licht aus. Alle Kostümierten wurden bald durch das Film-Büro „Lubade & Co.“ zur Anmeldung für die Preisfonturzenz aufgefordert. Mit viel Getöse nahte auf einem merkwürdigen Vehikel die Konkurrenz: die internationale Lichtbilder-Aufnahme-Firma Patt & Co., deren Besitzer sich gerade nicht durch Eleganz auszeichneten, nichtsdestoweniger ihre Aufgabe aber „einfach Knorke“ lösten. Dann begannen bald auf der prächtig

hergerichteten und mit besonderen Lichteffekten versehenen Bühne Filmvorstellungen, die überaus originell waren. Die Tänze angenehm unterbrechend, sah man eine Nacht im Tiergarten, wo die Nachtigallen „schluchzten“ und zwei urkomische echte alte Berlinerinnen vor einem Verkaufsstand. Ungeheure Heiterkeit erregte ein Wachsfigurenkabinett mit seinem Vorführer. Acht fescche Tanzmädels produzierten sich mit lieblichem Gesang, hatten aber nicht mit hübschem gerechnet, der wie ein Gewitter dazwischenfuhr und sich über Buhstöße und Beinschwenken mächtig aufregte. Die holden Grazien beruhigten ihn aber schnell mit dem Versprechen, überm Tanz nicht seine Berge zu vergessen; und ganz freundlich wurde der Herr der Berge bei ihrem Erscheinen als schneidige Sportlerinnen, die zum Schluß ein feuriges Loblied auf den R. G. B. sangen. Auch die Verlosung mit ihren zahlreichen und wertvollen Gewinnen, darunter ein kleines Zuckerkunstwerk uneres neuen Konditormeisters, brachte viel lustige Abwechslung, deren Höhepunkt das Auftreten eines Fakirs bildete, der sich ohne Blutfließen in aller Gemütsruhe zerfägen ließ. Für Durstige und Hungrige war ein „Kunstferteller“ mit Berliner „Weißer“ und Würstchen sowie eine „Kafabu“-Bar eingerichtet. Wieder einmal ist ein schönes R. G. B.-Fest vorübergehuscht, von dem man noch lange sprechen wird.

Glogau. Der Jahresbericht weist für 1927 die Zahl von 38 Vereinsveranstaltungen auf, die von etwa 3000 Personen besucht wurden. Außer 6 Heimatwanderungen wurden 6 größere Reisen veranstaltet, davon je eine nach dem Riesengebirge, eine Rügen, an den Rhein und an die Riviera. Alle Fahrten waren gut besucht. Die Vorstandswahl ergab im wesentlichen die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Für das neue Jahr ist wiederum eine größere Anzahl von Vereinsfahrten in Aussicht genommen. Die Markierung im Weiseritztal wird in diesem Jahre erneuert werden. Jahresbeitrag 6 RM, einschl. Vereinszeitschrift.

Görlitz. Die Ortsgruppe hielt am 19. Januar ihre Hauptversammlung in der Stadthalle ab. Zunächst brachte die Tagesordnung einige Satzungsänderungen, die vom Amtsgericht bei Eintragung in das Vereinsregister für notwendig befunden wurden. Demgemäß bilden der Vorsitzende und in dessen Behinderung sein Stellvertreter den Vorstand. Diesem zur Seite steht der Beirat, bestehend aus dem Stellvertreter des Vorsitzenden, dem Schatzmeister, dem Schriftführer, dem Wanderwart, deren Stellvertretern und mindestens drei Beisitzern. Der Vorstand und sein Stellvertreter wurden auf unbestimmte Zeit, der Beirat auf zwei Jahre gewählt. Der Schriftführer gab einen recht ausführlichen und interessanten Jahresbericht. In ehrenvoller Weise wurde des durch den Tod abgerufenen Vorstandsmitgliedes Herrn Max Gutte gedacht. Er war in Folge seiner großen Liebe zur Heimat und Gottes schöner Natur ein Wanderwart, wie ihn die Ortsgruppe schwer wieder finden wird. Der Kassenbericht des Herrn Karl Wolf ergab ungefähr den gleichen Bestand wie im Vorjahr. Die Kassenprüfer lobten die gewissenhafte und peinliche Kassenführung. Hierauf wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und der neue Jahresbeitrag für 1928 wiederum auf 5 RM, und das Eintrittsgeld auf 5 RM festgesetzt. Rechtsanwält Schulze erklärte, sein Amt als 1. Vorsitzender wegen beruflicher Überlastung nicht wieder annehmen zu können; auch schied aus gleichen Gründen Herr Stadtrat Fehler aus dem Vorstand. Die Neuwahl ergab einstimmig folgende Zusammensetzung: Vorsitzender Kaufmann Otto Wolf, stellver-

tretender Vorsitzender Eisenbahnoberin, Herr Fritz Hinke, Beirat die Herren Karl Wolf, Paul Ritter, Hans Werner, Benno Wolf, Fritz Prüfer, Wolf Riese, Seifert. Zum Schluß dankte der neue Vorsitzende, Herr Otto Wolf, dem nach fast zehnjähriger Tätigkeit aus dem liebgewordenen Amte scheidenden Herrn Rechtsanwält Schulze, und gab den einstimmigen Beschluß bekannt, daß Vorstand und Ortsgruppe Herrn Rechtsanwält Schulze in Anerkennung seiner Mühewaltung zum Ehrenmitglied der Ortsgruppe ernennen. Den nunmehr folgenden Teil der Gemütlichkeit füllte unser allbeliebter Herr Denme mit so köstlichem Humor aus, daß aufrichtige Heiterkeit seine Ausführungen reichlich belohnte und die gutbesuchte Versammlung noch lange in fröhlichster Stimmung beisammen blieb. Zum allgemeinen Bedauern legte der Gründer und Leiter der Jugendgruppe, Herr Otto Wolf, sein Amt nach neunjähriger Tätigkeit nieder. Die Jugendgruppe glaube ihrem Dank nicht besser Ausdruck geben zu können, als Herrn Otto Wolf für seine vielseitige Mühewaltung und langjährige Führung zum Ehrenvorsitzenden der Jugendgruppe zu ernennen. Die Hauptversammlung am 9. I. wählte zum 1. Vorsitzenden der Jugendgruppe Herrn Fritz Prüfer und als seinen Stellvertreter Herrn Lehrer Holdt. Am 21. I. vereinigte die Mitglieder ein Teaband im Vantettaal der Stadthalle. Gedacht war ein Empfang deutscher Reisender beim Mitado in Tokio. Die prachtvolle Dekoration, die mit viel Geschick geleitete Aufführung lösten bald eine Stimmung aus, die selbst den in den frühen Morgenstunden angelegten Schluß als verfrüht bezeichnete. Am 10. II. unternahm die Ortsgruppe eine Wanderung in das schöne Firoler Gebiet der Hohen Tauern und der Dolomitengruppe, allerdings nur im Vantettaale unserer Stadthalle. Aber es war bei der Fülle herrlicher alpiner Naturaufnahmen, die Herr Ulrich aus Reichenberg zeigte, nicht minder interessant. Dem Vortragenden dankten die Anwesenden für dieesselnden Ausführungen mit herzlichem Beifall. — Am 6. III. findet im Vantettaal der Stadthalle ein Vortrag des Herrn Oberrealschullehrer Krause-Glogau statt über „Die Wunder des Yellowstone Parkes“.

Grünberg. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurfte hätte, welcher Beliebtheit sich die Baudenffeste des R. G. B. in Grünberg erfreuen, dann hätte ihn der überaus reichliche Besuch dieses Festes im Konzerthausaal erbracht. Der Saal war geschmackvoll mit Tannengrün ausgeschmückt, ganze Reihen mit Stamm und Krone säumten die Tanzfläche ein. Vom Rückprospekt der Bühne grüßte das vertraute Bild der Schneekoppe mit dem Schlesierrhaus und der Riesenbaude. Wegemarkierungen wiesen zum „Kretscham“, zur „Leierbaude“, zu „Rübezahls Lustgarten“ und in den „Teufelsgrund“. Das ganze tanzlustige Grünberg war vertreten. Um 8 Uhr eröffnete Architekt Bruck als 2. Vorf. das Fest. Eine Stunde lang lauschte man der Baudenmusik der Stadtkapelle. Dann sprach der 1. Vorsitzende, Oberschullehrer Wächter über die Aufgaben und Leistungen des R. G. B. und dankte den Mitgliedern, die zum heutigen Feste Geld für die Schülerreisen gestiftet haben, insbesondere dem Fabrikbesitzer Decker in Deutsch-Wartenberg, der ein neues Damens Fahrrad spendete. 23 Mitglieder blieben auf eine 25 jährige Mitgliedschaft zurück. Es sind Fräulein Veuchelt und die Herren: Kommerzienrat Zucker, G. Schiermad, D. Karneski, G. Kühn, F. Rau, P. Herbst, F. Boy, G. Wenzel, F. Führling, Baurat Severin, Geistlicher Rat Sappelt, Prof. Dr. Leeder, A. Selowitz, R. Haerpfer, S. Steinweg, W. Grüneberg, P. Wesemeher, R. Ringel, F. Johannis, R. Wächter,

R. Pompe und V. Wenzel. Viele von ihnen sind Mitbegründer der Ortsgruppe. In Würdigung ihrer Verdienste um den RGV wurden sie mit der silbernen Nadel ausgezeichnet. Im Namen der Jubilare dankte Kommerzienrat Zucker für die Auszeichnung und die vielen schönen Stunden im RGV, in denen man immer wieder mit den Jungen jung geworden sei. Es folgten dann das von Mitgliedern gespielte zweistimmige Spiel „Rübezahls Rache“, von dem Laubauer Heimatschriftsteller Fritz Bertram, bei dessen Aufführung man sich vortrefflich unterhielt. Danach trat der von der Jugend sehnsüchtig erwartete Tanz in seine Rechte. Trotzdem zwei Kapellen ohne Unterbrechung abwechselnd spielten und auch im „Teufelsgrund“ lebhafter Baudenbetrieb mit Tanz herrschte, hatten die Paare auf der Tanzfläche kaum Platz, ließen sich aber dadurch die Stimmung in keiner Weise beeinträchtigen. Unterbrochen wurde der Tanz von Liedern einer Jungmädchengruppe, Zither- und Gitarrenvorträgen und „Schnadahüpferln“. Eine ungetrübte und vergnügte Stimmung hielt fast alle Teilnehmer bis zum Schluß beisammen.

Hamburg. (Reichsbahn-Obersekr. Klostermann, Ausschlägerweg 7 II.) Am 10. II. fand im Rest. Bahnhöfer die 2. Hauptversammlung statt. Der 1. Vors., Herr Klostermann, gab einen Überblick über die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe. Der Kassenwart, Herr Babelt, erstattete den Kassenbericht; die Kassenführung wurde von den Kassenprüfern als mustergemäß bezeichnet. Hierauf verlas der Schriftf. Usemann den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Das arbeitsreiche 2. Geschäftsjahr brachte uns einen Mitgliederzuwachs von 22, so daß nach Abrechnung der Abgänge die Ortsgruppe 66 Mitglieder zählt, 24 Damen und 42 Herren. Im Laufe des Jahres fanden 8 Vorstandssitzungen und 12 Monatsversammlungen statt. Eine Reihe Vorträge wurden gehalten, von denen wir nennen: 4 Lichtbildervorträge über das Riesengebirge, zwei hielt Herr Verkehrsinsp. Kotham aus Schreibebau, je einen die Herren Rathel und Meeritz, ferner einen Vortrag über das Thema: Orientierung im Gelände von Herrn Kamla und eine literarische Vorlesung aus eigenen Arbeiten von Herrn Gläser. Das Wandern wurde bei uns ganz besonders gepflegt, 28 Wanderungen und 2 Besichtigungen sind unternommen worden, und Herr Gahmann veranstaltete wiederum einen gut besuchten Trockenstufkurs. Einer Reihe Interessenten wurden Auskünfte über Reisen im Riesengebirge erteilt, am Hauptbahnhof gelangte ein großes Werbebild zur Aufstellung, und endlich erscheint nun auch der Wetterbericht vom Riesengebirge in der Hamburger Presse. Zum Schluß seien noch die veranstalteten Festlichkeiten erwähnt, unser Baudenfest, ein Kränzchen und das 2. Stiftungsfest. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Wilh. Klostermann, Reichsbahn-Obersekretär i. R., 1. Schriftf. Erich Usemann, Ingenieur, 2. Schriftf. Lauto Sübertrop, Kaufmann, 1. Kassenwart Friedr. Babelt, Bankbeamter, 2. Kassenwart Aug. Betschow, Kaufmann, Beisitzer: Gust. Bubenberg, Reichsbahninspektor, Paul Gahmann, Sporthaus, Frl. Irene Heiden, Friedr. Wiertel, Lokomotivf., Wanderausflug: August Betschow, Schm., Otto Hober, Schmiedemstr., Lauto Sübertrop, Stabteilung: Friedr. Babelt, Jugendgruppe: Kurt Buresch, Schm., Festausflug: Kurt Buresch, Erich Usemann, Kassenprüfer: Frl. Lisa Heldt, Gust. Ehrentraut, Reichsbahninsp. Die Wahlvorschläge wurden einstimmig angenommen. Der Mitgliedsbeitrag ist der gleiche wie im Vorjahr: 6 Mk. + 1,50 Mk. für den Bezug des „Wanderer“; Eintrittsgeld 2 Mk. — Nächste Ver-

anstaltungen: Sonnabend, 3. März: „Unser großes Treffen auf der Schneefoppe“, Hansa-Hotel, Klosterort 6; Freitag, 9. März: Monatsversammlung, Rest. Bahnhöfer; Sonntag, 25. März: Streife durch Forst Buchwedel, Abf. Hbg. Hbf. 8,30, Wandertarte bis Steele lösen, Führer: Otto Hober; 5. bis 9. April: Osterfahrt nach dem Südostharz und Kyffhäuser.

Hermisdorf. Die Ortsgruppe hielt ihre Hauptversammlung am 2. II. im Hotel „Verein“ ab. Aus dem Bericht über das diesjährige Wintervergnügen und den im verflossenen Jahre gemeinschaftlich mit dem Volksbildungsverein veranstalteten Vorträgen und Theaterarbeiten ergab sich ein erträglicher Überschuß. Der Bericht des Wegewart legte dar, daß 51 Bänke und 72 Wegeweiser außer einem umfangreichen Wegeneh unterhalten werden. Es wurde allgemein bedauert, daß der Gemeindevorstand gerade dem RGV, wenigstens äußerlich, durch Abwesenheit in allen wesentlichen Besprechungen, zu wenig Interesse entgegenbringt, zumal gerade der RGV seit 47 Jahren sein Bestreben darauf gerichtet hat, den Fremdenzug in unserem Ort zu vermehren. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl. Für den verzogenen stellvertretenden Kassenführer wurde Justizinspektor Stieff gewählt.

Jauer. Bei der am 24. I. abgehaltenen Jahresversammlung der Ortsgruppe erstattete der Vorsitzende, Buchhändler und Stadtrat Scholz, den Jahresbericht, aus dem u. a. zu entnehmen ist, daß 3 Versammlungen und 1 sehr gut besuchtes Wintervergnügen abgehalten wurde. Die Tätigkeit war im verflossenen Vereinsjahr besonders rege. Mit einem Kostenaufwande von rund 700 RM. wurde der Aufstieg beim Raubschloß Siebenhuben in 140 Granitstufen hergestellt, eine Arbeit, die ganz besondere Anerkennung gefunden hat. In Moisdorf wurde eine größere Orientierungstafel aufgestellt. Die Wegemartierung einer größeren Anzahl von Touristenwegen wurde aufgeführt. Dem Einspruch der Ortsgruppe bei dem zuständigen Amtsvorsteher ist es mit zu verdanken, daß die beabsichtigte Einziehung eines Touristenweges unterblieb. Die Ortsgruppe zählt 227 Mitglieder. Der Kassenführer, Kaufmann Hecht, erstattete den Kassenbericht, der mit einem günstigen Ergebnis abschloß. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, und zwar Stadtrat Scholz, Vorsitzender, Zitelner Neumann, stellv. Vorsitzender, Schriftführer Oberlatafherinspektor Viehlig, Kassierer Kaufmann Hecht. Die von der Ortsgruppe betriebene Errichtung eines Heimatmuseums, wofür die Stadtgemeinde Jauer die Räume zur Verfügung stellt, wird in nächster Zeit verwirklicht werden. Die Ortsgruppe veranstaltete am 8. II. ihr diesjähriges Wintervergnügen. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen. Alsdann gelangte als Gastspiel des hiesigen Stadttheaters der unermüdete Schwant „Die spanische Fliege“ zur Aufführung. Da die Rollen alle in besten Händen waren, war die Aufführung vortrefflich. Mag einer noch so mißmutig und abgepannt erschienen sein, er mußte immer wieder lachen. Gleicher Beifall lohnte die Darbietungen der Künstler. Der sich anschließende Tanz hielt die Teilnehmer bis weit nach Mitternacht noch in bester Stimmung zusammen.

Liebau. Nach poetischen Einladungen in der Lokalpresse war der Schles. Jahrmart (vor 100 Jahren) am 28. I. auch richtig stilgerecht abgehalten worden mit Ausschreibern, Würstel- und Pfefferkuchenbuden, Glücksrad und Rutschbahn, Bänkefänger und Leierkastenmann, auch fahrendem Theatervolk und vielem andern. Eine rechte Jahrmartts-

stimmung im überfüllten Saale des „Rübezahl“ hatte auch der Kasse, nicht zuletzt dank der Tombola, den so notwendigen Erfolg gebracht. Die Abrechnung erstattete der Vergnügungsdirektor Lehrer Mielle in der letzten Monatsversammlung vom 6. II. Ihm und seinen treuen Helfern wurde uneingeschränktes Lob und warmer Dank zuteil. Von der weiteren sehr reichen Tagesordnung sei hier nur erwähnt die Genehmigung des Arbeitsplanes für 1928 durch die staatliche Oberförsterei Allersdorf, soweit es sich um Neuanlage von Wegen und Aufstellung von Bänken in ihrem Gebiete handelt. Von größter Bedeutung ist dabei der Weg, der vom Hahnenplan nach dem Dezinpfeln auf dem Gotschenberge führen soll. — Leider scheidet der Regierungs- und Forstrat Eberts von hier, der Oberförster, welcher dem RGV so großes Wohlwollen und Entgegenkommen bei jeder Gelegenheit zeigte. Die Ortsgruppe Liebau wird ihm ein dankbares Andenken bewahren und ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. — Vom städtischen Verkehrsamt war die Nachricht eingegangen, daß der Schles. Verkehrsverband E. V. im Sommer einen Ausflug nach Liebau unternehmen wird. Die Führung auf den verschiedensten Touren wird die RGV-Ortsgruppe übernehmen. — An der Herausgabe eines Heimatbuches für den Kreis Landes- hut kann sich der RGV in finanzieller Hinsicht leider nicht beteiligen, da unsere Einnahmen selbst für die dringendsten Arbeiten nicht reichen und der Hauptvorstand in diesem Jahre um Gewährung eines größeren Zuschusses erucht werden soll als er bisher gegeben hat.

Marlissa. Die Ortsgruppe hielt am 27. I. ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Menzel, überreichte mit herzlichen Worten den Herren Oberingenieur Schiller und Oberpostsekretär i. R. Krüger das RGV-Abzeichen in silbernem Ehrenkranz für 25jährige Mitgliedschaft und dankte ihnen für das treue Wegeweis, das sie der Ortsgruppe gegeben haben. Der Kassenführer, Herr Lehrer Zwowoda, erstattete den Kassenbericht. Die Ortsgruppe hat vom Hauptvorstand erneut 200 RM. als Bauhilfe erhalten und ferner 25 RM. für eine Schülerwanderung. Die Kasse schloß gut ab. Die Kosten der Erneuerungsarbeiten am Zapfenhäuschen dürften nunmehr abgedeckt sein, und die Ortsgruppe kann endlich wieder an neue Arbeiten denken. 2 neue Mitglieder haben sich angemeldet. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Die Vertreter auf den Tagungen des Jahres berichten über diese, und zwar Herr Rektor Bräuer über die Hauptversammlung in Hermisdorf u. R. und Schriftleiter Gründer über die Tagungen der Hsbergortsgruppen und des deutsch-böhmischen Gebirgsvereins im Jeschken- und Hsberg. Die Anregung, die Volksbildungsarbeit in Marlissa durch eine Vereinsvortragsgemeinschaft wieder zu beleben, wurde gutgeheißen. Der RGV wird im Herbst einen Ausschuß von Vereinsvertretern zu bilden versuchen, der für den Winter drei oder vier bildende Veranstaltungen einleitet. An Jahresarbeiten wurden vorgemerkt: Die Entwässerung des Queisaltweges vor dem Königsplatz und die Ausbesserung des Weges an der Kaiserbuche, die Schrift-erneuerung der Vegetafel am Bahnhof und der Wegweiserbasaltfäule an der Queisbrücke. Die Aufmerksamkeit der Stadterwaltung soll auf den Ausbau des schönen Szazierweges am Schießberg entlang zur katholischen Kirche und auf die Instandsetzung der Zangenbergwege gelenkt werden. Die Versammlung stimmte dem Beitritt zum Deutschen Jugendherbergverband als korporatives Mitglied zu. Die Aussprache über das Vereinsfest führte zur ein-

stimmigen Annahme des Vorschlags, von einem Winterfest wegen der vielen anderen Vereinsveranstaltungen abzusehen und am 23. Juni im Garten des Hotels zum Hirsch ein Johannisfest zu veranstalten.

Michelsdorf-Hermsdorf. Die Ortsgruppe feierte am 15. I. ihr wohl gelungenes Winterfest; um das Volkstum zu pflegen, dieses Mal in Gestalt eines alt-schlesischen Jahrmärktes. Wie alljährlich, fand die Festlichkeit unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner aus sämtlichen Ortschaften des Goldbachtals statt. Schon am Eingang des Festlokals erweckte ein überaus origineller Leitermann echte Jahrmärktstimmung, auch die Kutschbahn sowie die Marktschreier passten vorzüglich dazu. Für das leibliche Wohl der Besucher sorgten mehrere Verkaufsbuden und das große Bierzelt des Lokalinhalters. Als Glanzpunkte verdienen besondere Erwähnung die auftretenden Ringkämpfer, die Bantelfänger und der humorvolle Haarwuchsmittelhändler. Für Ordnung sorgte der starke Arm eines rührigen Dorfpolizisten, der geringere Verstöße durch Verweise und größere durch Festnahme erledigte. Kurzum, die Veranstaltung nahm einen glänzenden Verlauf, so daß unserem rührigen Vorsitzenden hierfür der Dank aller Besucher gebührt.

Petersdorf. Ein „Münchner Oktoberfest“ führte die Mitglieder der Ortsgruppe im Kretscham Hartenberg am 4. II. zusammen. Der zu einem rechten Volkstanzplatz umgewandelte Saal mit seinen Nebenräumen zeigte u. a. ein anheimelndes bayerisches Biergewölbe, wo bei lustiger Fiedel und Gesang die Pepi, die Genzi, die Seppi usw. in launigster Art ihr „Schtes“ treiben und den „Radi“ darbieten. Glücksrad und Würfelbude mit verlockenden Gewinnen links des Saales waren ständig stark umlagert und brachten, je nach Fortuna's Laune Befriedigung oder Enttäuschung. Zwischen durch Tänze aller Art. Im Anschluß an eine farbenreiche Polonaise erfolgte die Eröffnung des Karitätenabnetts. Man sah hier den ersten „Baustein“ zur neuen Turnhalle, die „Weisheitszähne“ des einheimischen „Fremden“, der mit seinem meist wahrheitswidrigen „Eingesandt“ Petersdorf mit einem kräftigen Ruck gehoben, ferner einige der Leitungsröhre in Gestalt von Macaroni, nach deren Verfeinerung die Ausführung der Wasserleitung hier sofort erfolgen soll usw. Der Schlagbaum an der Kasse öffnete sich nur infolge strengster Bewachung durch den Ortspolizisten nach Entnahme der humoristischen Kopfbedeckung, so daß damit zugleich auch den Besucher des Abends die nötige Stimmung überkam. Die vielen herrlichen Dirndl- und Vuamstüme, sowie die schneidige, allgemein bewunderte Kapelle in der Waldecke trugen nicht wenig zu der das ganze Fest beherrschenden köstlichen Stimmung bei, die in der Überraschung des Geschenkelängels und des Vollongreifens und der sich dabei ergebenden humoristischen Szenen beim Tanzen ihren Höhepunkt fanden. Der Saal bot in seiner hier wohl selten zu sehenden herrlichen Ausschmückung ein schönes, unvergeßliches Bild, um das sich der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Architekt Marshall, besonders verdient gemacht und den Dank aller Teilnehmer erworben hat.

Pollwitz (Kreis Glogau). Auch das zweite Jahr des Bestehens unserer Ortsgruppe war ein Jahr der Arbeit und ist von gutem Erfolg begleitet gewesen. Am 2. I. 1928 fand unsere Jahres-Hauptversammlung statt. Die Zahl der Mitglieder hat sich im Jahre 1927 um 7 vermehrt, so daß die Ortsgruppe 23 Mitglieder zählte. 11 Monats- und 2 Vorstandssitzungen wurden abgehalten. 4 gesellschaftliche Veranstaltungen fanden statt, von denen besonders der öffentliche Vortrag des

Herrn Oberrealschullehrers Krause aus Glogau über „Die Wunder des Vellestoneparls“ und „Amerikanische Großstädte“ zu erwähnen ist. Den Hauptwert ihrer Betätigung hat die Ortsgruppe in der Erweckung bzw. Vertiefung des Heimatgefühls gesehen. Es wurde im Januar der Gläserdorfer Forst, im Februar das Raupenraßgebiet in der städtischen Niederheide, im April die Obischer Berge, im Mai die Dalkauer Berge und Carolath in seiner Niederpracht, im Juni Jakobskirch mit seiner uralten Kirche und mit seinem wildromantischen Eichengrund, im Juli die „Gugall“ besucht. Im August wurde in einer 3-tägigen Wanderung das Riesengebirge, im September die blühende Brimtenauer Heide durchstreift. Der Oktober sah die Ortsgruppe in Leubus inmitten seiner herrlichen Oberwälder, der November in der städtischen Oberheide im Raubreis, wobei die Obergläserdorfer Ziegelei unter fachkundiger Führung besichtigt wurde. Auch in diesem Jahre soll in regelmäßigen monatlichen Wanderungen die nähere und die weitere Umgebung unseres Heimatstädtchens durchstreift werden. — Unseren dauernden Vorstellungen beim Magistrat ist es gelungen, daß die Verbesserung der Nobelbahn endlich in Angriff genommen worden ist. — Eine doppelseitige Baufahrt wird im Frühjahr mit dem Blick auf das Riesengebirge bzw. auf das idyllische Hochkirch errichtet werden. — Für den sein Schriftführeramt in Folge Arbeitsüberlastung niederlegenden Herrn Lehrer Buchelt mußte eine Neuwahl vorgenommen werden, so daß nunmehr der Vorstand unserer Ortsgruppe aus folgenden Herren besteht: 1. Vorsitzender Dr. med. Müller, 2. Vorsitzender Tierarzt Bernhardt, Kassenwart Hausvater Schwarzbach, Schriftführer Schriftseker Jaensch.

Sagan. „Der Riesengebirgsverein kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, daß seine alljährliche große Winterveranstaltung stets aus dem Rahmen der vielen Festlichkeiten der Karnevalszeit herausfällt und gewissermaßen den Höhepunkt der Saison bildet.“ Dieses Urteil der hiesigen Zeitung beweist, daß unser Fest wieder alle Erwartungen voll erfüllt hat. Schon die humorvolle Einladung zur „Wochenendfahrt“ und die Ankündigung der Erstausführung einer „Revue“ ließ auf eine großzügige Veranstaltung schließen, und so fanden sich Mitglieder und Gäste in großer Zahl ein, so daß die Fülle in dem geschmackvoll mit vielen Tannen und großen Gebirgsparanoramen in eine wirkliche Gebirgslandschaft verwandelten Saal fast beängstigend war. Nach einleitendem Konzert hielt der 1. Vors. Schulrat Dr. Feilhaber eine Begrüßungsansprache und hieß besonders die erschienenen Vertreter der Ortsgruppen Sorau und Görlitz willkommen. Dann begann unter Mitwirkung von über 80 Personen und der musikalischen Begleitung des Jazz-Orchesters die mit Spannung erwartete Aufführung der „Revue „Wochenend“. Ein 12 seitiges Programm in Buntdruck ließ die Vielseitigkeit der Darbietungen erkennen. Nach einem Vorpruch des Wichtelmanns erschien unter Blitz und Donner Rubezahl auf dem im Saale aufgebauten Hochstein und betrachtete das nun unter entsprechender Orchesterbegleitung in 14 Bildern sich abspielende Leben und Treiben der Wochenendler im Gebirge, auf seine Fragen vom Wichtelmann (als „Vorsprecher“) Aufklärung erhaltend. So zogen Wandervogel, ein Gesangsverein, Radsfahrer, eine Lautengruppe durch den Saal auf dem Bergweg hinauf zur Bühne. In einem weiteren Bilde wurde durch einen von Kindern getanzten Reigen (Schmetterling, Libellen, Glühwürmchen, Käfer; einstudiert von Frä. Schmude) reizend zur Darstellung gebracht, wie alles, „was da fleucht und

treucht“ vor dem Menschenstrom am Sonntag flüchtet. Eine „Alte-Herren-Partie“ und die „Familienkarawane“ steigerten die Stimmung immer mehr. Die folgende Groteske „Ein Pärchen“ (Küß mich, Schnucki, Puzi; getanzt von Frä. Rentel und Herrn Müller) fand stürmischen Beifall. Besonderes Wohlgefallen fanden die Damen, die auf ihrer Wochenendwanderung nach Ablegen der Wanderkleidung ihre „Gymnastik im Freien“ übten. Viel gelacht wurde über „Eine verunglückte Brautfabrik“ auf dem Motorrad und über das drastisch dargestellte „Land und Leute“. Als besonders „Erholungsbedürftige“ erschienen sogar die Stadträte zur Wochenendfahrt, was in launigen Reimen im Zwiegespräch zwischen Wichtelmann und Rubezahl erläutert wurde. Der Schlager des Abends waren dann aber noch die Wochenend-Tillergirls, die mit ihren flotten Tanzrhythmen (einstudiert von Frä. Hilde Kasiße) den Höhepunkt der Revue bildeten. Der Beifall wollte kein Ende nehmen. Dem Schöpfer der ganzen Veranstaltung und insbesondere der im Vermaß geschriebenen Revue (2. Vors. Kaufm. Kasiße) sei auch an dieser Stelle für die wohlüberdachte, aufopfernde Arbeit besonderer Dank ausgesprochen, ebenso dem „Arbeitsausschuß vom Wanderaussschuß“, dessen Herren sich für das gute Gelingen verdient gemacht haben sowie auch allen Mitwirkenden, von denen besonders noch genannt werden müssen Herr Lehrer Sellge in der Rolle des Wichtelmanns und Herr Schubert als Rubezahl. — Beim Tanz blieben die Teilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen und wieder und wieder hörte man den Refrain der Tillergirls nachsingen: Komm mit, komm mit zum Wochenend!

Seidorf. Bei günstigen Schneeverhältnissen fand am 5. II. ein Langlauf auf der Strecke Raschenhäuser—Gainberg—Bergmannbaude statt. Vesper wurde Emil Makke. Am Abend fand im „Thüringer Hof“ ein geselliger Abend der Ortsgruppe statt. Gesänge des Chors sowie ein Terzett der Damen Frau Forstmeister Blankenburg, Frau Kantor von Fragstein und Frau Pfarrer Fuchs umrahmten die köstlichen, herzerquickenden Stunden, die „Menzel Willem“ uns bot. Wer sollte ihn nicht kennen, jenen urwüchsigsten Sohn des Riesengebirges, den „schlesischen Wanderer“? Es ist Menzel Willems Lebensaufgabe, und er kann gar nicht anders, als bei seinen schlesischen Landsleuten immer wieder die Liebe zur Heimat und zu ihrer Muttersprache zu schüren, in den Herzen der Gleichgültigen aufzuneuen sie anzufachen. Seine Kunst packt selbst die Verstocktesten mit zwingender Gewalt. Wie könnte es auch anders sein, wenn er meisterhaft mit unvergleichlicher Mimik das Lied vom Karussell darbietet oder vom Schweinla erzählt oder vom „Sielscher Kolle“. Aber warum soll ich das alles aufzählen? Ladet unseren Landsmann „Menzel Willem“ einmal zu euch ein. Er kommt gern, und Ihr werdet ihm dankbar sein!

Warmbrunn-Hermsdorf. Am 7. II. fand eine Mitglieder-Versammlung statt. Es wurden Wegeangelegenheiten besprochen und Anregungen für die General-Versammlung gegeben. Den Mitgliedern wurde empfohlen, die im Verlag Korn erscheinenden „Schlesischen Monatshefte“ korporativ als R.G.V.-Mitglieder zu bestellen, wodurch sich der Bezug dieser äußerst wertvollen Zeitschrift wesentlich verbilligen würde. Lehrer Berger hielt einen Vortrag über General von Horn, der in Warmbrunn geboren ist und ein bedeutender Führer in den Freiheitskämpfen war. Nach ihm ist in Warmbrunn eine Straße benannt. Die Generalversammlung findet am 12. III. im Hotel Schneefoppe statt.

Wintersport

Winterolympiade in St. Moritz.

Militärpatrouillenlauf am 12. II. Als erste Patrouille startete um 8,50 Uhr die der Tschechoslowakei, drei Minuten später die deutsche Reichswehr mit Oberleutn. Raithel von den Münchener Pionieren als Führer und Feldwebel Kistler, Gefreiten Maier und Oberschützen Behm von den Kempfener Sägemern. In Abständen von drei Minuten folgten die Polen, Rumänen, Finnen, Italiener, Norweger, Franzosen und schließlich um 9,14 Uhr die Schweizer bei Channtarella. Die Ausrüstung bestand aus Rucksack, Gewehr, Patronentaschen und war nach dem Schweizer Reglement angeordnet. Die außerordentlich schwierige Strecke führte über 30 Kilometer mit etwa 1100 m Steigung. Auf dem Rest der Strecke setzte ein Kampf zwischen Norwegen, der Schweiz und Finnland ein. Die Norweger zeigten ihr besseres Können im Langlauf und holten gewaltig auf. Die etwas erschöpften Finnen kamen gegen 1 Uhr mittags als erste Patrouille durchs Ziel. Kurz nach den Finnen folgten die Norweger, die sehr frisch aussahen und mit 3,50,47 Stunden den Sieg errungen hatten. Die als erste Patrouille abgelaufenen Tschechen passierten das Ziel hinter den Norwegern. Dann kam die deutsche Militärpatrouille. Es machte bei dem am Ziel versammelten internationalen Publikum einen sehr guten Eindruck, als der Führer der deutschen Patrouille diese aufstellte und in vorschriftsmäßiger Haltung dem Schweizer Korpskommandanten Oberst Briedler die Patrouille zurückmeldete.

Das Ergebnis: 1. Norwegen 3 Std. 50 Min. 47 Sek.; 2. Finnland 3,54,37; 3. Schweiz 3,55,4; 4. Italien 4,7,30; 5. Deutschland 4,15,2; 6. Tschechoslowakei 4,15,7; 7. Polen 4,33,45; 8. Rumänien 5,00,16; 9. Frankreich 5,36,26.

50-Kilometer-Ski-Dauerlauf am 14. II. 1. G. Hedlund-Schweden 4:52,37 Std., 2. G. Johnson-Schweden 5:05,30, 3. Andersson-Schweden 5:05,46, 4. Kjellboin-Norwegen 5:14,22, 5. Ole Hegge-Norwegen 5:17,58, 6. Taune Lappalainen-Finnland 5:18,33, 7. Ström-Schweden 5:21,45, 8. Ståa-Norwegen 5:25,30, 9. Martti Lappalainen-Finnland 5:30,07, 10. Otto Wahl-Deutschland 5:34,02, 11. O. Nemecký-Tschechoslowakei 5:35,46, 12. Hans Bauer-Deutschland 5:36,21, 13. Rzeptowski-Polen 5:36,55, 14. Douth-

Deutschböhmen 5:37,36, 15. W. Buchmann-Schweiz 5:38,49, 16. Pellsofer-Deutschland 5:41,00.

18-Kilometer-Langlauf am 17. II. 1. Grötumsbraaten-Norw. 1:37,01 Std., 2. Ole Hegge-Norwegen 1:39,01, 3. Debegaard-Norwegen 1:40,11, 4. Saarinen-Finnland 1:40,57, 5. Haafonsen-Norwegen 1:41,29, 10. Douth-Deutschböhmen 1:47,14, 11. Kováč-Tschechoslowakei 1:47,53, 13. Ludwig Böck-Deutschland 1:48,56, 1:49,46, 15. Nemecký-Tschechoslowakei 1:50,20, 16. Baumgarten-Österreich 1:51,43, 17. Wujat-Polen 1:54,38, 18. Otto Wahl-Deutschland 1:55, 19. Hans Bauer-Deutschland 1:57.

Im Sprunglauf flegten die beiden Norweger Andersen mit Note 19,208 mit zwei gestandenen Sprüngen von 60 und 64 M. und Siegmund Ruud mit Note 18,542 mit zwei gestandenen Sprüngen von 57 und 62 M. Die Überraschung im Sprunglauf ist zweifellos der dritte Platz des Deutschböhmen Purkert (aus Polau i. Riesengebirge), der für die Tschechoslowakei damit einen äußerst wertvollen Platz vor den übrigen skandinavischen Springern erreichen konnte. Den 4. und 5. Platz belegten die beiden Schweden Nilsson und Lungen. Von den Deutschen konnte Martin Reumer durch eine bessere Bewertung seiner Sprunghaltung auf dem 9. Platz noch vor dem Thüringer Rednagel landen, der trotz seiner ausgezeichneten Sprünge von 48 und 62 M. erst auf den 11. Platz kommt.

Kombinierter Lauf. 1. Grötumsbraaten (Norwegen) Note 17,833, 2. Vinjarengen (Norwegen) 15,302, 3. Enersrud (Norwegen) 15,021, 4. Ruoto (Finnland) 14,927, 5. Järvinen (Finnland) 14,810, 6. Erikson (Schweden) 14,593, 7. Böck (Deutschland) 13,260, 8. Kolterud (Norwegen) 13,146, 9. Nemecký (Tschechoslowakei) 12,990, 10. Czech (Polen) 12,645, 11. Rubi (Schweiz) 12,625, 12. Purkert (Deutschböhmen) 12,604, 13. Launier (Schweiz) 12,333, 14. Krödel (Deutschland) 11,968 (Langlauf 8,125, Sprunglauf 15,912), 15. Staß (Deutschland) 11,927 (8,750; 15,104), 16. Zogg (Schweiz) 11,906, 17. Baumgarten (Österreich) 11,854, 18. G. Müller (Deutschland) 10,948 (12,250; 9,645), 19. Buchberger (Deutschböhmen) 10,906, 20. Eidenbenz 10,551, 21. Benzi (Italien) 10,416, 22. Kozmus (Polen) 8,781, 23. Bahot (Frankreich) 7,896, 24. Rothfa (Polen).

Bobrennen am 19. II. Der deutschen Bobmannschaft Kilian, die schon am 18. II. sich glänzend gegen die Engländer, Amerikaner und Schweizer, die auf der St. Moritzer Bahn zu Hause sind, gehalten hatte, gelang

es, am 19. II. sogar hinter dem Amerikaner Heaton (1:38,7 Min.) mit 1:40,2 Min. die drittbeste Zeit des Tages zu fahren und damit im Gesamtklassament des Bobrennens einen dritten Platz zu erhalten. Der Sieg im Bobrennen war dem Amerikaner Fiske mit 1:20,5 Min. nicht zu nehmen und auch der zweite Platz wurde von Amerika durch Heaton besetzt.

Am 4. II. fand in Liebau der Ostlauf des Gaues Niederschlesien statt. Im Langlauf gelang es dem Krummhübler Walter Meergans in 1,11,09 die Bestzeit des Tages zu laufen. Am Nachmittag fand der Sprunglauf statt. Die Deutschböhmen, die sich beim Langlauf nicht ganz durchsetzen konnten, landeten hier in Front, und namentlich erregten die Sprünge von Purkert-Polaun, der 40 m stand, Bewunderung. — **Langlauf 6 km:** Jugend: 1. Fimer-Hirschberg 34,07; Jungmänner: 1. Franz Math-Trautmann 33,14; Damen: 1. Fr. Elisabeth Giller-Liebau 42,44. **Klasse I und II:** 1. Meergans-Krummhübel 1,11,09. — **Sprunglauf Jug.:** 1. Ruffer-Liebau 24,21 m; Jungmänner: 1. Rosler-Freiheit 32,5, 31 m; Klasse I: 1. Purkert-Polaun 40, 37 m; Klasse II: 1. Meergans-Krummhübel 32, 32 m. — **Kombinierter Lauf:** Jugend: 1. Hoffmann-Trautmann; Jungmänner: 1. Koppe-Krummhübel; Herren: 1. Purkert-Polaun, 2. Meergans-Krummhübel.

Den Titel eines schlesischen Skimeisters 1928 holte sich am 28./29. I. in Landeck Josef Bräth (Beyer), der im Langlauf die beste Leistung vollbrachte und die 16 Kilometer mit der Bestzeit von 57:42 Min. durchlief. Die Sprungläufe wiesen 38 Teilnehmer auf. Sieger wurde in Klasse I Buchberger (Sampelhaude) mit Note 18,979 vor Strischel (Schreiberhau) Note 18,812 und Bräth (Beyer) Note 17,720. Im kombinierten Lauf siegte Strischel (Schreiberhau) mit 17,781 vor Meergans (Hirschberg) 17,765 und Kleinert (Reinerz) 17,406.

Die Rodelmeisterschaften des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei gelangten auf der 2600 Mtr. langen Bahn in Reichenberg zum Austrag und ergaben folgende Sieger: Herren: Fr. Preisler-Reichenberg 5:40,1; Damen: H. Soukup-Gablonz 5:07,5; Doppelsitzer: Schwarzbach-Seller (Reichenberg) 2:38,4 (für eine Fahrt).

Seit 15 Jahren kam am 4. II. wieder einmal eine Europa-Rodelmeisterschaft im Herren-Einsitzer und Doppelsitzer, im Damen-Einsitzer überhaupt zum erstenmal, zum Austrag. Diese Meisterschaften wurden auf der 1732 m langen Zactelfallbahn in Schreiberhau ausgetragen. Von den gemeldeten 19 Damen erschienen 14 am Start; bei den Herren-Einsitzern starteten von 70 Gemeldeten 54 und von 24 Doppelsitzern hielten 10 Paare ihre Nennungen nicht aufrecht. Wie schnell die Bahn war, bewiesen die gefahrenen Zeiten. Dreimal wurde der Bahnrekord verbessert, der auf 1,59 Min. stand. Preisler-Reichenberg verbesserte ihn im ersten Lauf auf 1,48 Min., im zweiten Lauf auf 1,47 Min. Kauscha vermochte nicht den Titel erfolgreich zu verteidigen; dafür gelang es ihm in seinem zweiten Lauf, einen neuen Rekord mit 1,46,7 Min. aufzustellen. Bei den Damen fuhr Frau Hagemann die schnellste Zeit mit 2,01,9 Min. Der Meistertitel ging ihr jedoch durch einen Sturz im zweiten Lauf verlustig. Europa-Rodelmeister im Dameneinsitzer wurde Fr. Hilde Kaupach (Schreiberhau) in der Gesamtzeit von 4,09,5 Min., Europa-meister im Herreneinsitzer wurde Preisler, Reichenberg (Tschechoslowakei), in der sehr guten Zeit von 3,35 Min., während im Doppelsitzer Elger-Adolph (Schreiberhau) sich die Meisterschaft in der Zeit von 1,49,6 Min. holten.



Die deutsche Reichswehr-Mannschaft nach dem Patrouillen-Skitlauf

Reichsdeutsche Riesengebirgs-Bauden

Neue Schlesische Baude 1195 m
n. M.
Neuzeitliches Haus (200 Betten)
Fernsprecher: Schreiberhau 26 und 326
Besitzer **Heinrich Adolph**

Schnee grubenbaude
1490 m über dem Meere
Inh.: **Alfred Teichmann**
Telephon: Ober-Schreiberhau 69

Melzergrundbaude im Riesengebirge

Sommer und Winter geöffnet. Gute Küche. Mäßige Preise. Schönster und nächster Weg durch den romantischen Melzergrund zur Schneekoppe.
Besitzer **August Vogt**

Reifträgerbaude

Seehöhe 1365 m
Sommer und Winter geöffnet
Fernspr. Schreiberhau 98 Inh. Familie Endler

Schlingelbaude

Seehöhe 1067 m. Das ganze Jahr geöffnet. Inh. H. Scholz
Zentralheizung, elektrisches Licht, Bäder.
An den **Sportbahnen** der Prinz-Heinrich-Baude, Hampelbaude-Brückenberg gelegen.
Gemütliche Baudenräume
Post Brückenberg i. Rsgb. Telephon Krummhübel 14.

Deutsche Bauden in der Tschechoslowakei

Wiesenbaude

1410 m Eing. Weißwassergrund, altgemütlicher, musik. Baudenbetrieb - **Richterbaude** 1244 m, Tour Geiergucke - **Petzer Kellbaude** 1326 m Tour Geiergucke - **Spindlermühle**. Alle drei Bauden ganzjährig geöffnet, bestens empfohlen.
Brüder Bönsch.

Wintersportheim Hotel „Buchberger“ **St. Peter**

Post Spindlermühle • Tel.: Spindlermühle Nr. 9
im Riesengebirge (C. S. R.) • Zentralheizung.
Rodelbahnen • Günstiges Skigelände.

Mohorn-Mühle

Hotel und Pension. Kleinaupa im Riesengebirge.
Seehöhe 760 m. 22 gut einger. heizb. Zim. mit u. ohne Pens. Elektr. Licht. Bad i. Saune. Anfert. gute Küche u. Keller. Bahnst.: Dittersbach Städt. od. Freiheit-Johannisbad. Tel. Großaupa 2a. Bes. W. Adolfs Erben

Sommerfrische und Wintersportheim „Hübner's Grenzbaude“

Seehöhe 1040 m. — Tägliche Postverbindung von Kleinaupa. Bekannt gute Küche, ff. Weine u. Biere. Heizbare Zimmer. **Besitzer Gustav Adolf.**

Spindlermühle- (St. Peter)- Friedrichstal

Größter Wintersportplatz
im Riesengebirge.
Auskunft und Prospekt
durch den Kurverein. Telephon 27.

Isergebirge

Hotel u. Pension Rubezahl
Bad Flinsberg - Isergebirge
Auto garagen Bestbekanntes Haus.
Wintersportgeräte Das ganze Jahr geöffnet.
Fernsprecher 3

Ludwigsbaude i. Isergebirge
Seehöhe 775 Meter
Tour: Schreiberhau-Ludwigsbaude-Bad Flinsberg
Fremdenzimmer mit und ohne Pension
Preiswerte Speisen und Getränke
Fernsprecher: Bad Flinsberg 164 — Ausspannung
Inb. **W. Krebs**

HEUFUDERBAUDE

Im Isergebirge • Seehöhe 1107 Meter
Sommer und Winter geöffnet, 60 Betten,
Zentralheizung, Badezimmer, Küche u. Keller
in bekannter Güte. „Landskron-Pilsner“,
Idealer Wintersportplatz
Inh.: **Albrecht Kober**
Fernsprecher Flinsberg 220.

Hirschberg (Rsgb.)

ELISABETH-APOTHEKE

HIRSCHBERG (RSGB.)
Schmiedeberger Str. 3
n. d. Kunst- u. Vereinshaus • Tel. 565
Allopathie / Homöopathie

Hotel „Drei Berge“

Del. 15 **Hirschberg (Rsgb.)** Del. 15,
48, 140 48, 140

Größtes Hotel Niederschlesiens
130 Fremdenzimmer, modern eingerichtet, mit
fließendem Wasser, 180 Betten. — **Pracht-**
voller Wintergarten. — **Auto-Garagen.** —
Personenaufzug — **Reise- u. Ausstufungs-Büro**
Elegante Gesellschaftsräume :: Klub-
zimmer :: Fest-Saal mit Bühne

Kaffee und Konditorei

Paul Kullrich Encyclopaedie

MONATSBLÄTTER MIT BILDERN

XVI. JAHRGANG

bringt wertvolle Romane und No-
vellen, anregende mit fesselnden
Bildern geschmückte Aufsätze aus
allen nur erdenklichen Gebieten
menschlichen Lebens und Wissens,
Büchertisch, Musikbeilagen, Schach,
Rätsel- und Photoecke, Schnurren
und Anekdoten. Auserlesene Kunst-
blätter. Preis des Heftes nur 1.50 M.

Die Zeitschrift für den gebildeten Leser
Inhalt und Ausstattung entsprechen
unserer modernen Geschmacksrichtung,
von allem Banalen und Geschmacklosen
hält sie sich frei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Bergstadtverlag, Breslau 1

Hirschberg (Rsgb.)

Bergmäßige

HOLZBILDHAUER

Arbeiten / plastische Wegweiser / Ehren- und Fest-
gaben / Beleuchtungskörper / Baudenschilder / Säulen
und Pfosten / Sammelbüchsen / Brotschalen / Grab-
kreuze **RÜLKE** Holzbildhauermeister D. W. B.
Hirschberg Rsgb., Hellersstr. 17.

Hotel Schwan

Hirschberg (Rsgb.) 2 Minuten vom Bahnhof
Altbekanntes Reise- und Touristenhaus.
Warmwasserheizung / Angemessene Preise.
Telephon 211. **Besitzer Fritz Thiel.**

Hirschberg (Riesengeb.)

Sie wohnen und speisen preiswert und gut in
Georg Brendels Betrieben:
Strauß Hotel am Bahnhof gelegen. Tel. 44 u. 821
Postschänke gegenüber der Hauptpost Tel. 125
Sehenswertes altddeutsches Bierhaus. / Spezial-Aus-
schenk von Namslauer u. Kibling-Bieren / Warme
u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit / **Eigene Haus-**
kapelle / Bar- und Dielenbetrieb

AUGUST DEGENHARDT AUSSTATTUNGSHAUS

f. Innendekorationen, Möbelstoffe, Gardinen,
Teppiche, Divan-, Tisch- und Steppdecken,
Schlafdecken, Hotelwäsche, Bett- und
Tischwäsche, Metallbetten, Federbetten
HIRSCHBERG (Rsgb.) TEL. 762
Warmbrunner Platz Nr. 2.

Wiener Café

Hirschberg, Promenade 8/9
Täglich 8 Uhr der vornehme
Abend-Betrieb, Künstler-Konzert,
Tanz-Vorführungen, Tanz
Besitzer Arthur Fischer

DEMnitz - BAUDE

(Deutsche Bierhalle)
Hirschberg (Rsgb.), Bahnhofstraße 54
Bevorzugter Treffpunkt aller R. G. V. er
Gut bürgerl. gemütl. Gaststätte mit großer Veranda
Robert Demnitz, Mitgründer des R. G. V.

Paul Belkner

Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren
Hirschberg i. Rsgb.
Tel. Nr. 304 Markt Nr. 33 Gegründet 1864
Bier- und Frühstücksstube

Handke'sche Hirsch-Apotheke

Hirschberg im Riesengeb.
Bahnhofstraße 17, Fernruf 363
Nächste am Bahnhof, neben der Post.
Gesonderte
homöopathische Abteilung

Erstklassige Skier

aus bester Gebirgeseiche, Ia Huitfeldtbindung m. Pech-
fäden handgenäht (Schweinslederb.), gekehlt, lackiert,
Telemarkform
Länge 220 210 200 190 180
Preis RM. 24.— 23.— 22.— 21.— 20.—
Schuhsohlenabzeichnung mitschicken
Oskar Sladeck, Seidenberg O/L.

Hotel zum Verein Hermsdorf u. K.

Telephon 41. — Gut bürgerliches Haus. Zentralheizung
u. Zimmer von 150 Mk an. — Vereinslokal des **Winter-**
sportvereins u. Deutschen Skiver eins. — Am Wege d.
Endstation d. Elektr. Talbahn Agnetendorf-Peterbaude.

Auf allen Bahnhöfen

und bei allen sonstigen Buch- und Zeitschriften-Händlern erhalten Sie das neueste Heft der Zeitschrift

DEUTSCHLAND

das Blatt für Heim und Reise.

Das gut ausgestattete Heft kostet 60 Pfg. Bitte überzeugen Sie sich von der Vorzüglichkeit dieses Blattes

Helingsche Verlagsanstalt, Leipzig.

Echt Warmbrunner Nerven-Balsam

unübertroffen seit 1/2 Jahrhundert bei Nerven-, Herz-, Rheuma-Leiden Sollte in keinem Haushalte fehlen - Für Touristen unentbehrlich
Schloß-Apotheke :: Bad Warmbrunn :: Tel. Nr. 127

Bitte, verlangen Sie überall den Wanderer im Riesengebirge!

Zum Winterurlaub

gehört eine kleine

Photo-Sommer

Alle bekannten Fabrikmarken liefert zu kulantem Bedingungen

Fischer & Comp., Photo-Handlung

Breslau 1, Alte Taschenstr. 25
Fordern Sie unsere Preisliste!



Fremdenheim „Waldheimat“

Saalberg im Rsgb. 650 m hoch
Sommer und Winter geöffnet - Ideale Lage - Prachtvolle Aussicht nach dem Hochgebirge - Telefon - Elektrisches Licht - Bad
Besitzerin: Elisabeth Schwirten.

Luft-Kurort
Waldreiche Gegend

Agnietendorf

i. Riesengebirge
Seehöhe 500-650 m.

Ruhige Körper und Nerven stärkende Sommerfrische, günstiger Ausgangspunkt für Gebirgstouren.
Bahnhof: Hermsdorf (Kynast) 4 km, billige Autoverbindung. Auskunft: Gemeindebüro.

Greiffenberg Schl. Iser- und Riesengeb.

„Haus am Berge“ Töchterheim Hermsdorf
gegr. 1888. Hauswirtsch. Ausbild. u. Erhol. Náb. d. Prosp. Frau Lotte Dravs-Heydorn. ADT

Krummhübel i. Rsgb. „Deutsches Haus“

Restaurant und Pension dicht an dem vom Bahnhof führenden Neuhäuserweg gelegen. Gut bürgerl. Haus. Anerkannt vorzügliche Verpflegung. Das ganze Jahr geöffnet. Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder. Fernspr. Krummhübel 238. Bes. Wilhelm Kläber.

Bitte besuchen Sie die

KAFFEEBAUDE Nr. 100

zwischen Ober-Krummhübel und Wolfshau am Gehängewege gelegen

Urgemütliche Gasträume :: Das ganze Jahr geöffnet
Eigene Landwirtschaft :: 14 Morgen große Skiübungswiese
Besitzer Bauernmaler Carl Hampel



Reparatur u. Aufarbeitung aller opt. Instrumente schnell und billig beim Fachmann
Paul Köhler,
Berlin SW 61, Großbeerstr. 32.

Erworbt die Anzeigen!

Chr. Sauer

Münzprägeanstalt

VEREINS-KLUB- und SPORT-ABZEICHEN

Orden u. Ehrenzeichen,
PREIS-MEDAILLEN,
PREIS-PLAKETTEN
Festabzeichen, Festmünzen,
SPORTBECHER, POKALE

Nürnberg Berlin SW 68
Inh. Gust. Rockstroh

Wohnt für den R. G. W.

Hirschlederhosen

kauft man beim Selbsthersteller
Max Strauß, Nürnberg,
Siebmacherstraße 28.

Beyer's Hotel * Agnetendorf

Tel. Hermsdorf u. K. Nr. 14

Gut bürgerliches Haus

Touristen- und Wintersportheim

Am Wege Hermsdorf-Agnietendorf, Peterbaude geleg.

Besitzer Konrad Beyer

Bismarckhöhe b. Agnetendorf (Rsgb.)

Schönster Aussichtspunkt im Vorgebirge.
Zimmer mit und ohne Pension.

Baudenbetrieb

Gute Bewirtung -:- Telefon: Hermsdorf 129
Besitzer A. Erben.

Gaststätte zum Zaden

Fernsprech.: 88 Petersdorf i. Rsgb. Bes. Max Adolph

Gut eingerichtete Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen.

Anerk. gut bürgerl. Küche. Ausspannung, Autounterkunft.

Treffpunkt aller bürgl. Vereine

Litmeroline

Das gesamte Kulturleben Schlesiens - ein getreues Spiegelbild in der gediegenen, allumfassenden Zeitschrift

Kämpf

Kein heimatliebender Schlesier ohne

Die schlesische Monatshefte

Monatlich 1.- RM. Probehefte gern unberechnet durch den Buchhandel oder den Verlag Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften-Abteilung, Breslau 1, Junkernstraße 41/43

Wiffantfort

Lassen Sie sich die Schlesischen Monatshefte kommen; Sie werden enger mit der Heimat verbunden. Siesammelgeistige Werte!

Wiffant

Johannisbad im Riesengebirge

altbekanntes Heilbad mit 29,6°C warmer radio-aktiver Thermalquelle, aufblühender Wintersportplatz mit herrlichen Rodelbahnen, vorzüglichem Stigelände, moderner Sprungschanze, elektrischem Rodelaufzug. Kurhäuser, Hotels und Pensionen mit Zentralheizungen. Vorzügliche Unterkunft und Verpflegung. Bäder auch im Winter geöffnet. Im Baue begriffen: 1. Personenschwebbahn von Johannisbad nach dem 1300 Meter hohen Schwarzenberge in d. csl. Republik. Auskünfte und Winterprogramme durch das Bürgermeistertamt, die Kurkommission oder den Wintersportverein.

„Der Wanderer im Riesengebirge“,

unentbehrlich für den Touristen u. Wintersportler,
wie für den Freund der Heimat und des Gebirges,
gediegenes und erfolgreiches Insertionsorgan, ist im
Riesen- und Isergebirge u. o. regelmäßig zu finden
in den bekanntesten Bauden



wie i. d. Adolfbaude — Alte Schlesische Baude — Bradlerbaude — Dachsbaude — Davids-
baude — Fuchsbergbaude — Geberbaude — Großmannbaude — Hampelbaude — Heu-
fuderbaude — Hochstein — Hübners Grenzbaude — Keilbaude — Kesselschloßbaude
Kl. Teichbaude — Leierbaude — Leischnerbaude — Melzergrundbaude — Neue Schles.
Baude — Peterbaude — Prinz-Heinrich-Baude — Reifträgerbaude — Richterbaude —
Riesenbaude — Schlesierhaus — Schlingelbaude — Schneegrubenbaude — Schnee-
koppe — Schwarzschatzbaude — Spindlerbaude — Teichmannbaude — Tippelts
Grenzbaude — Wiesenbaude

sowie in nachbenannten Hotels, Logierhäusern pp.

Agnietendorf: Beyers Hotel — Bismarckhöhe — Gast- und Logierhaus — Oberschlesischer Hof — Hotel Agnetenhof
Hotel Deutscher Kaiser; **Arnsberg:** Haus Hubertus; **Arnsdorf:** Dittichkretscham; — **Baberhäuser:** Baber-
kretscham — Tumpshütte; **Berthelsdorf:** Sanatorium Adolf Berger; **Bieleboh O. L.:** Bergwirtschaft; **Brons-
dorf:** Hainbergshöh — Max-Heinzelstein-Baude — Predigerstein — Tannenbaude; **Brückenberg:** Brotbaude —
Hotel Bad Brückenberg — Hotel Franzenshöh — Hotel Sanssouci — Hotel St. Hubertus — Hotel Wang — Leisers
Hotel Schweizerhaus — Rübezahls Kretscham — Waldhaus Weimar; **Flinberg:** Hotel Berliner Hof —
Hotel Rübezahl — Hotel Touristenheim — Kurhaus — Ludwigsbaude; **Friedeberg a. Queis:** Gasthof
Deutscher Kaiser — Hotel Goldener Löwe — Hotel Schwarzer Adler — Ratskeller — Restaurant Fuchs; **Giers-
dorf:** Hotel Schneekoppe — Teichschänke; **Greiffenberg:** Bahnhofswirtschaft; **Goldentraum:** Zum grünen
Baum — Zum Queistal; — **Hain:** Fischers Hotel — Hotel Jungbrunnen — Hotel Wilhelmshöhe — Hotel zur Kippe
— Oblassers Hotel; **Hartenberg:** Fremdenheim Steckel — Kretscham; **Hernsdorf u. K.:** Burg Kynast — Gast-
stätte zur Brauerei — Hotel zum goldnen Stern — Hotel zum Verein — Tietzes Hotel — Verkehrsbüro; **Hirsch-
berg:** Bürgerstübchen — Deutsche Bierhalle — Grünbuschbaude — Hauptverkehrsstelle — Hotel Brauner Hirschen
— Hotel Drei Berge — Hotel Schwarzer Adler — Hotel Weißes Roß — Hotel zum Kynast — Hotel zum Schwan
— Martins Konditorei — Postschänke — Reisebüro Rig — Restaurant Kaiserecke — Schlemmers Weinstuben —
Strauß' Hotel — Weinstuben Schultz-Völcker — Wiener Café; **Jannowitz:** Klugers Hotel — Sanatorium; **Hohen-
wiese:** Genesungsheim der Landesversicherungs-Anstalt Schlesien — Hotel Wilhelmshöh; **Kaiserswaldau:**
Bibersteinbaude — Gasthof zur Sonne — Gerichtskretscham — Restaurant zur Brauerei; **Kiesewald:** Gast-
hof zur Erholung — Hotel Schneegruben; **Klein-Iser:** Gasthaus zur Pyramide; **Krummhübel:** Kaffeebaude 100
— Dreyhaupts Hotel — Gasthaus zum Riesengebirge — Gerichtskretscham — Hotel Deutsches Haus — Hotel Goldener
Frieden — Hotel Preußischer Hof — Hotel Reichshof — Hotel Tannenhof — Hotel Weidmannsheil — Konditorei
Habmichlieb — Konditorei Reich — Meininger Hof — Meyers Zentralhotel — Reitzigs Café u. Konditorei
— Sanatorium Ziegelroth — Wein- u. Bierstuben „Bergstüb'l“ — Weinhaus Grohe; **Lähn:** Gasthaus zur Lehn-
hausburg; **Mauer-Talsperre:** Kasino; **Petersdorf:** Hotel Silesia; **Petzer:** Berghotel; **Querseiffen:** Berg-
schloß; **Saalberg:** Baude am Bärenstein — Kaiser-Wilhelm-Baude; **Seidorf:** Annenkapelle — Bergmannbaude
— Gasthof zum Rotengrund — Gasthof zur Schneekoppe; **Schmiedeberg:** Bahnhofswirtschaft — Forst-
baude — Gasthof zum Stollen — Hotel Goldener Stern — Hotel Preußischer Hof — Konditorei Griepentrog —
Konditorei Schulz — Schlesische Grenzbaude — Schreibers Bahnhofshotel; **Schreiberhau:** Deutsches Lehrer-
heim — Forsthaus Friedrichbaude — Frauensanatorium — Gasthof zum Zackenfall — Handwerker-Erholungs-
heim — Haus Sonnenrose — Heilstätte Lenzheim — Heilstätte Moltkefels — Hotel Josephinenhütte — Hotel Linden-
hof — Hotel Marienthal — Café Tilly — Königs Hotel — Kurpark Schenkenfichtel — Lukasmühle — Sana-
torium Hochstein — Sanatorium Kurpark — Sanatorium Dr. Schulz — Schlickers Weinstuben — Weinhaus
Reifträger — Zackenfallbaude — Zumpes Konditorei; **Bad Schwarzbach:** Kurhaus; **St. Peter:** Hotel Buch-
berger; **Steinseiffen:** Kaiser-Friedrich-Baude; **Bad Warmbrunn:** Baers Konditorei — Galerie — Hotel
Goldener Greif — Hotel Preußischer Hof — Hotel Preußische Krone — Hotel Rosengarten — Hotel Schnee-
koppe — Kurhaus — Lesehalle der Badeverwaltung — Sanatorium Dr. Hoffmann; **Wernersdorf:** Gasthof
zum freundlichen Hain; **Wolfshau:** Hampels Gasthaus zur goldenen Aussicht.

Weitere Meldungen werden gern entgegengenommen

**Riesengebirgsfreunde, unterstützt den „Wanderer“,
der unablässig Eure Interessen vertritt**

indem Ihr überall die Zeitschrift verlangt und auf sie Bezug nehmt! An uns
aufgegeben. Adressen versend. wir gern Probenummern ohne Berechnung

Wilh. Gottl. Korn / Zeitschriften-Abtlg.

Junkernstr. 41/43 :: **BRESLAU I** :: Schließfach 127